



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

604 (28.12.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-337583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-337583)

General-Anzeiger



Abonnements:

70 Pfennig monatlich.
Eingekauft 20 Bg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 50 pro Quartal,
Eingel.-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Kolonial-Zeitung . . . 20 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Welt-Zeitung . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 604.

Montag, 28. Dezember 1908.

(Abendsblatt.)

Der Angriff auf den Präsidenten der Republik.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 28. Dez.

In einem, vor etwa Monatsfrist veröffentlichten, die Steinheilaffäre betreffenden Artikel, wies ich auf das Treiben „einer durch die Wahl ihrer Kampfmittel leider noch immer zu furchtenden Coherie: die Reaktionsäre“ hin.

Die Folge hat meinen Äußerungen recht gegeben. Kein Tag vergeht, ohne daß die Gegner der Republik: Monarchisten, Nationalisten und Klerikale in ihrer willkürlichen Presse einen Ansturm auf die Republik unternehmen. Allerdings besteht die Strategie dieser Helden aus vagen Verdächtigungen; Verdächtigungen bilden auch ihr Arsenal. Und wenn nach solchem Anprall die Republik noch immer nicht wankt und ihre Leiter nicht weichen wollen, dann gefällt sich zum Bewußtsein der Ohnmacht die Mut und mit ihrem Geisler befehlen die Reaktionsäre alle und alles, was mit dem gegenwärtigen Regime in Verbindung steht. Man muß nur sehen, wie am Abend auf den Boulevards Propaganda gemacht wird, welche sensationelle Affären unter die Menge verteilt werden, wie man die Volkmeinung irre zu führen sucht! Und dazu gesellen sich noch die lauten Demonstrationen der nationalstolischen gesunden akademischen Jugend. (Doch sind diese Kundgebungen keineswegs mit der gegenwärtigen, akademisch-revolutionären Bewegung der Mediziner zu verwechseln, die mit Politik durchaus nichts zu tun hat.)

Da sich die Steinheilaffäre bisher doch nicht so auszuwirken ließ, wie es die Reaktionsäre ursprünglich gehofft (wenigstens das sich um den Doppelwund täglich mehr und mehr verdichtende Geheimnis der Opposition noch manche Angriffs-Chancen bieten wird) so sind die geschnittenen Feinde der Republik schnell auf ein anderes Aggressionsmittel verfallen. Diesmal mußte der Sohn des Präsidenten Fallières, der Advokat Andre Fallières, herhalten. Erst wurde nur gerüchelt, dann im Pöbelment der reaktionären Presse, auf ein angebliches Ehebruch-Drama älteren Datums hingewiesen, in welchem Andre Fallières im kritischen Augenblick nichts mehr und nichts weniger als den betrogenen Gatten erschossen haben soll. Aber auch dieses „Geheimnis des Elysees“, auf welches Affären in großen Letztern aufmerksam machten, hielt der intensiven Beleuchtung durch Tatsachen nicht Stand — und die Reaktion mußte neuerdings zum Rückzug blasen.

Da ereignete sich gestern Morgen ein Vorfall, der in der ganzen zivilisierten Welt nur Ähnlichkeiten und Entstellungen hervorgerufen hat: ein Individuum hat auf offener Straße den ahnungslos sich ergebenden Präsidenten der Republik attackiert, mißhandelt und zu Boden geworfen. M. Fallières ist glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Während der Angreifer festgenommen wurde, fuhr der Präsident in Gesellschaft seiner Begleiter seinen Spaziergang fort und kehrte zur üblichen Stunde ins Elysee zurück. Die Sympathien aller wenden sich dem achtungsgebietenden, französischen Staats-Oberhaupt zu.

Doch die Reaktionsäre sehen in der verabscheuungswürdigen Affäre von gestern nur einen „klauten Beweis

der Unzufriedenheit des Volkes mit der republikanischen Regierung.“ Sie stellen wohl in Abrede, daß dieser Angriff auf ein Komplott der nationalstolischen Klerikalen Parteien zurückzuführen sei; was sie aber nicht in Abrede stellen können, das ist, daß der Angreifer einer der ihren, ein von nationalstolischen und Klerikalen Doktrinen vollgeladenes Individuum ist, und daß, wenn seine „Geste“ nicht von ihnen bestellt, so doch sicherlich von ihnen inspiriert war. Die zahlreichen bei dem Inhaftierten vorgefundenen Schriften sind alle reaktionären Inhalts, und seine eigene in einem Notizbuch verzeichnete Devise: „Für Gott! Für den König! Nieder mit den Juden!“ ist identisch mit dem Glaubensbekenntnis der Nationalisten.

Ich gebe nun in Kürze die vom „Matin“ aus sicherster Quelle geschöpfte Mitteilung über den Angriff auf den Präsidenten der Republik wieder:

Präsident Fallières unternahm gestern wie alle übrigen Tage seinen Morgenpromenaden in Begleitung des Generalsekretärs des Präsidiums und des diensthabenden Offiziers. In einiger Entfernung folgten zwei Polizisten in Zivil. Nachdem er, die Champs-Elysees passierend, die Place de l'Étoile erreicht hatte, es war gegen 10 1/2 Uhr, wandte er sich links der Avenue Marceau zu. Doch in diesem Augenblick stürzte sich ein Mensch wie wahnsinnig zwischen die von den drei Herren gebildete Gruppe. Mit seiner linken Hand faßte er den Präsidenten an der Gurgel, während sich sein rechter Arm hinter dessen Haupt schob. Der Angriff erfolgte in so heftiger Weise, daß der Stod, den der Präsident in der Hand hielt, entzwei brach. Das alles war das Werk eines Augenblicks, so daß ein Verhinderer des Attentats unmöglich war. Doch nun erfaßte der Generalsekretär, M. Ramodon, den Angreifer, so daß dieser sein Opfer loslassen mußte. Er verlor das Gleichgewicht und fiel zu Boden und hier wurde er von dem zweiten Begleiter des Präsidenten solange festgehalten, bis die zur Stelle eilenden Polizisten sich des Attentäters bemächtigten.

Inzwischen hatte der Präsident den Gut, der ihm vom Kopf gefallen war, selbst aufgehoben. Dann legte er mit einer Stimme, die keinerlei Aufregung verriet, zu seinen Begleitern: „Lassen Sie es gut sein. Es ist mir nichts geschehen. Das ist ein Narr.“ Darauf nahm er fröhlich die unterbrochene Unterhaltung wieder auf. Der Spaziergang wurde des Zwischenfalls wegen keineswegs abgebrochen. Wie immer kehrte der Präsident gegen 10 1/2 Uhr ins Elysee zurück. Er begab sich sofort in seine Gemächer, um den bequemen Morgenanfang gegen einen feierlichen zu vertauschen. Der Fallières, den der Präsident ablegte, trug Blutspuren infolge einer Kratzwunde, die der Angreifer dem linken Ohr des Präsidenten zugefügt hatte.

Während Mr. Fallières ruhig seine Toilette beendigte, erwartete ihn schon aufgeregte und nervöse der herbeigeeilte Minister-Präsident Clemenceau. Er war der erste der zahlreichen Besucher, die dem Präsidenten der Republik ihre Sympathie ausdrücken wollten.

Der Attentäter ist ein ehemaliger Kaffeehauskellner namens Mattis, 35 Jahre alt und in einem Dorfe in Savoyen gebürtig. Nachdem er in den Kolonien dem militärischen Dienst entsprochen, kam er vor etwa acht Jahren nach Paris und war bis vor mehreren Monaten in einem großen Café

des Quartier Latin bedienstet. Er galt als ruhig, nüchtern und gewissenhaft. Seitdem er seinen Posten verlassen, wurde sein Leben das eines Sonderlings und obgleich er seinen Bekannten gegenüber seine politischen Neigungen streng geheim hielt, ergab doch die Hausuntersuchung wie seine Leibes-Bestätigung, daß er mit Leib und Seele der Reaktion ergeben sei. Er betrachtet seinen Angriff auf den Präsidenten als „von seinem Gewissen diktiert“ und zeigt nicht nur kein Bedauern, ja, er rühmt sich sogar dieser „Geste“, die wie er zugibt, wohl überlegt war. Man sieht: Gregory hat Schule gemacht und seine Freisprechung trägt gute Früchte!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. Dezember 1908.

Ueber den Stand der Arbeiterversicherungs-Reform

hat die „Berlin. Universal-Korrespondenz“ soeben Einzelheiten veröffentlicht, die sogar als eine offizielle Auslassung angesehen wurden. Demgegenüber kann die „Zähl. Rundsch.“ versichern, daß alle darin enthaltenen Mitteilungen vom ersten bis zum letzten Wort auf freier Erfindung beruhen. Der Stand der Sache ist vielmehr folgender: Ein erster Entwurf liegt zurzeit dem preussischen Staatsministerium vor. Nebenher gehen Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preussischen Handelsministerium; und außerdem sind auch die anderen Bundesstaaten zu gutwilligen Äußerungen veranlaßt. Es handelt sich bisher aber überhaupt nur um die Grundlage der ganzen Reform, während über Einzelheiten noch keine Verhandlungen schweben. Genau denselben Wert haben die Mitteilungen der genannten Korrespondenz über die Umgestaltung des Gesetzentwurfs über den un-lauteren Wettbewerb. Auch hierin liegt keine einzige Meldung vor, an der irgendeine amtliche Stelle mitgewirkt hätte, da die Korrespondenz von dem zuständigen Ressort Informationen überhaupt nicht erhält.

Ueber Zentrum und Konervative

schreibt eine Korrespondenz für Zentrumsblätter, wie wir der „Germania“ entnehmen, daß ein allgemeines Kooperations-Verhältnis zwischen Konservativen und Zentrum nie bestanden habe und nie bestehen konnte. In verfassungspolitischen und sozialpolitischen Fragen stehen sich beide Parteien gegenständig gegenüber. „Wahr ist“, so heißt es wörtlich weiter, „daß in wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Fragen Konervative und Zentrum meist zusammengefallen haben, vor allem in Preußen. In den letzten Jahren sind aber auch in Preußen auf konservativer Seite Momente hervorgetreten, welche das beschränkte Verhältnis zwischen der Rechten und dem Zentrum merklich abzuschwächen geeignet waren. Dazu zählt vor allem die Tatsache, daß die preussischen Konservativen in der Schulfrage ihren alten Standpunkt nicht mehr mit der erforderlichen und erwünschten Energie verteidigten. Die Gruppe derer um von Heydebrand bemüht sich vergeblich, das Gros der Konservativen für eine konsequente Vertretung der Rechte der Kirche an der Schule zu gewinnen. Daß die Konservativen das

Seniileton.

Wiener Uraufführungen.

Zu den vielen Operettenentwürfen, die dieses Jahr schon gebracht hat, muß man nun auch Leo Fall's neue Operette „Die geschiedene Frau“ zählen, die vergangenen Mittwoch am Carltheater ihre Uraufführung erlebte. Das Textbuch Viktor Leon's mag zum Teil daran schuld sein, denn es trägt der Reizung des Komponisten zum Operettenalltag sehr Rechnung. Es setzt übrigens recht munter und originell ein, in der Gerichtsfoal, ein Mäusen, das für Operettenzwecke noch nicht ausgenutzt worden ist. Ein glücklicher junger Mann hat durch einen pilantischen Zufall eine Nacht mit einer Dame im Schlafcoupe verbringen müssen, einer Dame, die eine Zeitschrift „Die freie Liebe“ herausgibt. Trotzdem hat sich der junge Mann unwahrscheinlich anständig benommen, aber davon will niemand glauben, auch der Gerichtshof nicht, der die Trennung der Ehe anspricht. Was hierher verläut die Sache sehr munter und lebendig und es fehlt auch nicht an hübschen szenischen Einfällen. Was in den nächsten zwei Akten folgt, das Klirren und Tönen der geschiedenen, aber vertriebenen Eheleute, die Anträge und Vermählungen, das ist wieder die alte oder vielmehr die neue Operettenfabrik, mit ihrem falschen Pathos, ihrer grandiosen Tragik und aufbringlicher Erotik. Der Librettist scheint seine ganze Originalität und Laune im ersten Akt ausgegeben zu haben, und die Handlung schleicht sich monoton und mühselig weiter bis zur schließlichen Verlobung des geschiedenen Paares. Das Ganze spielt im heutigen Holland, aber der Komponist hat von dieser Anweisung keinerlei Gebrauch gemacht. In diesen holländischen Höflichkeit und Armeeleben ertönen Wiener-Walzer, österreichische Länd-

ler, böhmische Polkas, — schließlich, worum denn nicht, Wiener-Ruß! wird ja heutzutage in alle Länder exportiert. . . Die künstlerischen und technischen Fähigkeiten Leo Fall's erweisen sich in dem wirklich bewundernswürdigen Finale und in zahlreichen gestuften Dialogstellen. Das alles würde in einer komischen Oper sehr stark wirken, an einem Operettenabend läßt es auf die Dauer gleichgültig, umso mehr, als das nötige Gegengewicht von wirklichen herzerfreuenden Operettenmelodien, von gedankenlos schön und fideles Einfällen fehlt. Es gibt ja in jedem Akt einige gefällige Stücke: das Lied vom Schlafcoupe, das Walzer-Duett „Kind, du kannst tanzen“, ein Tanz-Quartett und ein Duett „Man steigt noch“, aber auch das sind keine besonders kostbaren Einfälle, zum Teil sogar Abfälle von der Stimmhaftigkeit Johann Strauß' . . . Die Aufnahme der reichlich ausgestatteten und sorgfältig inszenierten Produktion war keine so lörmend begeisterte wie sonst, aber immerhin eine sehr freundliche und wohlwollende. Die Hauptdarstellerin Ann Dirlens, Missi Zwerenz, Mädel und Marische wurden mit dem Komponisten oft gerufen und auch der Librettist sträubte sich dem ersten Akt an, auf der Bühne zu erscheinen . . .

Das Deutsche Volkstheater brachte am ersten Weihnachtsfeiertag Franz v. Schönbach's neues Lustspiel „Georgina“ zur Uraufführung. Es spielt um 1780 im England des Pitt und Fox, eine Zeit, wo Sittenlosigkeit und prude Heuchelei miteinander wetteiferten, im England des Sheridan, der diese Zeit im Parlamentsreden und Lustspielen festgehalten hat, und schließlich im England des Gainsborough, der die schönen und vornehmen Damen in seiner grandiosen Weise portraitierte. Eine von ihnen ist Georgina Herzogin von Nottingham, die von ihrem Mann im Laufe einer halbjährigen Ehe unanständig betrogen wird, bis sie beschließt, sich scheiden zu lassen. Die Zeit, bis dieser Skandal vorüber ist, will sie in Exilienhöfen verbringen, aber Inapp vor ihrem Eintritt lernt Georgina in der Herberge des Klosterdorfes einen jungen Mann kennen, den sie für einen Maler und zwar für einen schätzbaren und unverbundenen hält. Sie lehrt ihn das

Champagnertrinken und das Skatellieren und beide trinken sich einen kleinen Rausch und eine große Verliebtheit an, die auch dann nicht geringer wird, als sich der vermeintliche Maler als Baronnet Carrington, ein berühmter Künstler erweist. Das alles spielt sich im ersten Akt ab und wirkt noch recht hübsch und interessant. Aber von da an wird diese hübsche Liebesgeschichte immer dünner und fadenförmiger, und man kann kaum von einer dramatischen Steigerung, sondern eher von einer dramatisch gesteigerten Verdünnung sprechen. Durch allerlei Nebenfiguren- und Motive, wird die Sache künstlich aufgehalten und verschleppt. Sheridan wird in eigener Person auf die Bühne bemüht, um einen ziemlich operettenhaften Verwechslungs-Scherz einzuführen. Es gibt nämlich Licht am Drury-Lane-Theater eine kleine Schauspielerin Mabel Nightingale, die der Herzogin sehr ähnlich sieht, namentlich wenn beide dieselbe Toilette und denselben Hosiencouff tragen. Alle Welt läßt sich dadurch täuschen, nur der nicht, der getäuscht werden soll, nämlich Carrington, der Georgine mit seiner immer edler und christlicher werdenden Liebe verfolgt, und so der Herzogin so gefällig ist, mit der kleinen Schauspielerin durchzugehen, kann der Autor der geschlichen Vereinigung der beiden Liebenden kein Hindernis mehr in den Weg legen und nach drei unheimlichen Lustspielakten muß er ihnen endlich schweren Herzens seinen Segen geben . . . Viele Ähnlichkeit der Ausführung beinträchtigt den liebenswürdigen Eindruck des sonst sehr lauter und geschäftig gearbeiteten Stückes. Es bewegen sich darin wohl lauter wohl-bekannte Theaterfiguren, aber sie sind gut kontrastiert, gut ge-ölt, funktionieren tadellos, und eine davon die kleine unbekümmert leichtfertige Schauspielerin ist sogar reizend und beinahe echt. Dem Schändlichen Dialog läßt sich Geist und Witz nicht nach-räumen, aber gibt es darin manche hübsche und geistreiche Wendung. Aber vielleicht hat man in England des Sheridan wirklich so ge-sprochen. Das Stück wird im Deutschen Volkstheater von den Damen Wallentin und Wöhrner und von den Herren Kromer, Götthofer und Somma in erstklassiger Weise gespielt, und Gräulein

Volksschulunterhaltungsgefeß mit Freikontributiven und Nationalliberalen erledigten, während sie doch mit dem Zentrum eine sichere Mehrheit bilden konnten, hat man ihnen in unseren Reihen noch nicht vergessen. Daß der abgrundtiefe Gegensatz zwischen der Rechten und uns in der Polenfrage das Freundschaftsband nicht gerade fester knüpfen kann, bedarf keiner weiteren Ausführung. Auch in der Frage der Rollenpolitik scheint sich die Richtung, die in Herrn Dietrich ihren Wortführer erblickt, stärker erweisen zu haben, als der Einfluß der von Hendebrand geführten Allkonserwativen. Die mehr und mehr zu Einfluß gelangende gouvèrnementale Richtung, die sich unter Umständen auch auf höheren Befehl zu einer liberalen Schulpolitik verstehen würde, scheint in der konserwativen Reichstagsfraktion ausschlaggebend geworden zu sein.

„Das bühnen Deutsche Vereinigung“

Die „Köln. Volksztg.“ hat wieder einmal Anlaß zu schäumender Entrüstung. Die „Köln. Ztg.“ hatte in einem Artikel über den „Zentrumstift in die Ostmark“ bemerkt: „Es gilt also beizeiten auf der Hut zu sein und die Organisationen zu stärken, die sich, wie die Deutsche Vereinigung im Westen, bemühen, den Standpunkt durchzuhalten, daß man ein treuer Katholik sein kann und ebenso treu zu seinem Vaterland stehen kann.“ Darauf erwidert das klerikale Blatt:

„Also, so ist die notwendige Folgerung: die Zentrumskatholiken haben nicht treu zu ihrem Vaterlande! Kann man die Unerschrockenheit weitertreiben? Es wäre wahrlich traurig bestellt um unser Vaterland, wenn lediglich Organisationen wie das bühnen Deutsche Vereinigung die treu zu ihrem Vaterlande stehenden deutschen Katholiken darstellen. Aber so sind diese Patriotenationen: sie erklären alles für nicht national, was nicht in ihren Strom paßt und haben es auf diese Weise fertig gebracht, zeitweise die große Mehrheit der ganzen deutschen Bevölkerung für antinational zu erklären, ein ebenso widerwärtiger wie gefährlicher Mißbrauch, der in seinem anderen Ende verläßt wird.“

Das sieht nach Stil und Inhalt ganz nach der Erzbergerischen Korrespondenz aus. Es wird dem Zentrum aber auch durch solche Schimpereien nicht möglich sein, den Verrat am deutschen Volkstum, den es den deutschen Katholiken in Meßer und Bonst zuzumutet, aus der Welt zu schaffen. Und gerade die „Köln. Volksztg.“ sollte doch nicht von dem „bühnen Deutsche Vereinigung“ sprechen, wenn sie dieser Bewegung andererseits fast täglich ipaltenlange Artikel widmet, um sie zu erdrücken.

Sozialdemokratische Partei contra Gewerkschaften.

„Gewerkschaften und Partei sind eins“, klang es noch vor einigen Jahren stolz aus dem Munde jedes Gewerkschaftsbeamten der freien Gewerkschaften. Aber seit dem letzten Parteitag in Nürnberg hat diese Einigung einen harten Stoß erhalten. Dadurch, daß sich die Gewerkschaftsbeamten auf die Seite der süddeutschen Budgetbewilliger stellten, haben sie sich immer mehr den Satz der radikalen Strömung in der Sozialdemokratie zugeeignet. Klar geht dies hervor aus einem Aufsatz, in dem kürzlich ein Herr Jaedel in der „Neuen Zeit“ („wissenschaftliche“ Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie) gegen die Gewerkschaftsführer zu Felde zog. Er wirft den Beamten vor, daß sie den Sinn für die Theorie und für die großen Zukunftsziele verloren hätten. Statt die theoretische Weiterbildung zu fördern, hätten die Gewerkschaftsbeamten heute nur Sinn für das rein „Praktische“. Nur die Gegenwartsfragen der Arbeiter würden tagaus tagan behandelt, ja sogar Loxie mit Unternehmerrgruppen abgeschlossen usw. Die führenden Beamten der freien Gewerkschaften haben eine derartige Behandlung von seiten ihrer radikalen Parteiführer wohl nicht verdient. Sie werden die Antwort nicht schuldig bleiben!

Deutsches Reich.

— (Die Fürsorge in Soldatenfamilien) wird demnächst eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, mit Genehmigung der kommandierenden Generale bei wichtigen Krankheitsfällen, Operationen u. dergl. von Familienangehörigen der Soldaten Sanitätsbeamte mit Spezialausbildung auch in andere Standorte zu entsenden; die Kosten zur Bereitstellung und Unterhaltung der Unterbringungsräume für die Behandlung der Familienangehörigen durch diese militärischen Spezialärzte übernimmt die Verwaltung. In praktischer Beziehung wird den Spezialist als ausgebildeten Militärärzten auf diese Aufgabe als Schauspieler in Wadel ein kleines Ereignis für sich. Die Novität ergiebt einen warmen Darstellungserfolg.

L. Hld.

Zer Weihnachtsbazar der Hofgesellschaft.

Unser Petersburger — p. — Korrespondent schreibt uns aus St. Petersburg, den 21./10. Dezember 1908:

Am 24./11. Dezember wird in den prächtigen Räumen des Palais der Gräfin Kleinsch in St. Petersburg ein Weihnachtsbazar eröffnet, der sowohl wegen der Hülle des Gebotenen, als auch im Hinblick auf seine Veranstalterinnen ein glänzendes gesellschaftliches Ereignis bildet. Protektorin der wohlthätigen Veranstaltung ist Ihre Majestät die Zarin Alexandra Fjodorowna; der ganze Erbs kommt den 15 Schulen der weiblichen patriotischen Gesellschaft zugute, die ebenfalls unter dem Schutze der erhabenen Monarchin steht.

Der niedrige Eintrittspreis von einem Rubel macht diesen Weihnachtsbazar zwar weiten Kreisen zugänglich — der Wert der zum Verkauf gestellten Gegenstände macht jedoch andere Ansprüche an die Tasche des Besuchers. Eine reiche Fülle der schönsten Erzeugnisse des ausländischen Kunstgewerbes liegt in geschmackvoller Anordnung auf 15 Tafeln zur Auswahl vor. Es ist ein ganzes Museum von zierlichen und prunkvollen Gegenständen, zum Schmucke und zum Gebrauche, welches die bekanntesten Werkstätten für Kunstgewerbe in Deutschland, Oesterreich und Frankreich herüber geliefert haben. Drei Großfürstinnen, Maria Pawlowna, Elisabeth Fjodorowna und Anastasia Nikolejewna übernehmen selbst den Namen der Hofgesellschaft den Verkauf gegen klingende Münze und farbige Wertcheine, welche indes nur in der Höhe entgegengenommen werden, als der jedem Gegenstande angeheftete Preiszettel bestimmt. Da die Verkaufsartikel vollstän eingeführt sind, so werden diese Preise erheblich niedriger sein, als man in einem beliebigen Kauflokal der Residenz für den-

selben Gegenstand zahlen müßte. — Neben den anspruchsvollen ausländischen Kunstgegenständen liegen auch die Schöpfungen russischen Hausfleißes aus, auch sie finden gewiß lebhaften Absatz.

Badische Politik.

Gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer.

* Mannheim, 28. Dez. Die kürzlich in Ra. att abgehaltene Landesausschussung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkrevereinigungen nahm u. a. auch Stellung zur Einführung einer Gas- und Elektrizitätssteuer. Es gelangte nach einem Referate und einer längeren Diskussion folgende Resolution zu Annahme:

„Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkrevereinigungen, der größten Organisation der Handwerker und Gewerbetreibenden Badens mit über 24 000 Mitgliedern hat auf der Landesausschussung am 29. November d. J. nachstehende Resolution gefaßt: Das organisierte Handwerk und Gewerbe in Baden erkennt in der geplanten Gas- und Elektrizitätssteuer eine neue und erhebliche Belastung des gewerblichen Mittelstandes. Es ist sich seiner nationalen Pflicht, bei der Reichsfinanzreform mitzuwirken, wohl bewußt und auch bereit, Opfer zu bringen, soweit es dessen Leistungsfähigkeit gestattet. Die Steuer auf Gas und Elektrizität für motorische Kraft trifft aber die Produktion. Diese ist aber beim Kleinbetrieb erheblich teurer, weil der Großbetrieb meist Dampf- oder Wasserkraft verwendet, die im Betrieb wesentlich billiger ist, als jede andere Kraft. Der Unterschied in den Betriebskosten zu Ungunsten des Kleinbetriebes wird durch die geplante Steuer noch größer, da die Dampf- und Wasserkraft von der Steuer nicht getroffen wird. Die Steuer auf Elektrizität für motorische Kraft trifft Handwerk und Gewerbe aber auch härter als die größeren Betriebe, weil bei Bezug von elektrischer Kraft von Elektrizitätswerken die Elektrizität in dem Maße billiger berechnet wird, als die Stromabnahme zunimmt. Aus den angeführten Gründen erhebt Handwerk und Gewerbe in Baden Einspruch auf die Einführung einer Steuer auf Gas und Elektrizität für motorische Kraft.“

Politik und Ordensregen.

Das „Heidelberger Tageblatt“ prüft den weihnachtlichen Ordensregen mit der politischen Lupe. Es fällt ihm dabei auf, daß unter den Dekorierten kein Politiker sei oder wenigstens nicht als Parlamentarier aufgeführt sei, ausnahmslos des konserwativen Abgeordneten Reiff. Weiter sei zu beachten, daß der Oberbürgermeister außerordentlich reichlich bedacht worden ist, ein Umstand, der ja mit dem „Fall Rödel“ nicht notwendigerweise zusammenhängen brauche, immerhin aber gerade durch diese Angelegenheit auffallend wirke.

Landtagskandidaturen.

oc. Rehl, 27. Dez. Als sozialdemokratischer Landtagskandidat wurde im 30. Wahlkreis Wagnermeister Jakob Hehl einstimmig aufgestellt.

Luftschiffahrt.

Die neuen Feinde des Motorschiffes.

Noch hat die Technik mit den Schwierigkeiten zu tun, die sich der Herstellung unbedingt sicherer und zuverlässiger Luftfahrzeuge in den Weg stellen, noch sind die letzten Schwierigkeiten keineswegs überwunden, und bereits bereitet die Technik neue Zerstückelungszeuge vor, um auch diesen jüngsten Kindern menschlichen Erfindungsgeistes zu Leibe zu gehen. Wie wir von ausländischer Seite erfahren, arbeiten die Behörden verschiedener Staaten zur Zeit nach zwei Richtungen hin, auf diesem Gebiete, nämlich an der Fabrikation von besonderen Luftschiffkanonen und an derjenigen von Revolverkanonen.

Man nimmt die Versuche, welche mit dem Abwerfen von Sprengstoffen von den Luftschiffen aus gemacht werden, an den betreffenden Stellen doch so ernst, daß man an energische Abwehr denken zu müssen glaubt. Das Mittel dazu soll eine Ballon-Kanone sein, welche auf den Kriegsschiffen untergebracht wird und derartig lastiert ist, daß sie senkrecht in die Höhe feuern kann, außerdem aber auch jeden anderen Winkel bestreiken kann. Man verspricht sich von dieser Kanone sehr viel. In der Tat zeigt eine einfache Rechnung, daß es sehr wohl möglich ist, mit solchen Ge-

selben Gegenstand zahlen müßte. — Neben den anspruchsvollen ausländischen Kunstgegenständen liegen auch die Schöpfungen russischen Hausfleißes aus, auch sie finden gewiß lebhaften Absatz.

Reisen ist die Ausstattung der Verkaufstische; teils prägen sie in lustigem, farbenreichen Blumenmuster, teils sollen sie durch originelle Linienführung ins Auge. Hervorragend durch den zarten Schmuck der Blütenfarben ist vor allem der Tisch Ihrer Majestät der Zarin; in den herrlichsten Chrysantemen prangt die Tafel der Großfürstin Elisabeth Wladimirovna, auf welchem die reizenden Weiblicher Porzellanfiguren den Käufer anlocken. Daneben wird von der Hand der Gräfin Kleinsch lustiger Wokka verköstet. Im besonderen Räume prangt ein reichbestelltes Buffet mit außerordentlichen Lederbissen und edlem Schaumwein.

Weiter gelegen ist ein prächtiges Rauchzimmer für die Besucher, welche ihre geliebte Zigarre nicht lange missen mögen und daran wohl ein Vesperzimmer mit den verbreitetsten Tagesausgaben der in- und ausländischen Presse — alles für längeres Verweilen eingerichtet.

Doch nicht nur dem Auge und dem Gaumen, auch dem Ohr sollen erlesene Genüsse bevor. Während des Tages spielen abwechselnd russische, italienische Orchester ihre Weisen und erklingen der Palastkapelle Meiser Andrejffs. Abends werden die besten Künstler der kaiserlichen Theater die Zuhörer durch Vorträge erfreuen, als Star der Kunstleistungen auch die hier zu Gast weilende Sarah Bernhardt.

So wird dieser drei Tage währende Weihnachtsbazar zu einem hervorragenden gesellschaftlichen Ereignis gesteuert, das zum Teil die während der Posttrauer anfallenden Hofflichkeiten ersetzen soll. Der wohlthätige Zweck sichert ihm außerdem die Sympathie des Publikums.

schützen sehr große Höhen unter Feuer zu nehmen. Sind doch bereits unsere gewöhnlichen Schiffsgechübe bei einer Stellung von 45 Grad theoretisch in der Lage, Höhen bis zu 2000 Meter ohne weiteres zu erreichen; während unsere lenkbaren Luftschiffe bis jetzt noch nicht über 1500 Meter gestiegen sind. Wir wissen ferner, daß die allergrößten Belagerungs-Gechübe in der Lage sind, über den höchsten Berg Europas, den Mont Blanc, glatt hinweg zu schießen. Es ist also sicher, daß man mit geeigneten Kanonen sehr bald jede Höhe, die bisher dem lenkbaren Luftschiff überhaupt zugänglich ist, erreichen können wird. Es bliebe also weiter die Frage der Zweckmäßigkeit und der Treffmöglichkeit zu erörtern. Auch wir geben diesen bisher mit den Haupt-Gechüben gemachten Erfahrungen manchen wertvollen Inhalt. Es ist wohl anzunehmen, daß man den Inhalt eines mächtig großen Luftschiffkörpers bis zu 2000 Meter Höhe sicher fassen wird, wenn es der Technik nicht möglich wird, durch irgend welche andere Mittel, etwa durch eine passende Färbung oder Augenbeleuchtung unsichtbar zu machen. Die Luftschifftechnik wird auch auf diesem Gebiete arbeiten müssen, um des neuen Feindes Herr zu werden.

Während die Ballon-Kanone die Bekämpfung des Luftschiffes vom Seeschiff aus bezweckt, ist die zweite Waffe, die Revolverkanone, für den Kampf zwischen Luftschiffen, oder auch für den Kampf von einem Luftschiff herab auf irgend einen Landgegner geplant. Man will mit ihr einerseits feindliche Luftkreuzer in der Luft selbst zurücklagen, ihre Flotten beschießen und davon abhalten, über das gegnerische Air vorzufahren, und die feindliche Stellung auszulundschaften. Außerdem soll die Waffe, die am Bord der Luftschiffe mitgeführt wird, dazu dienen, den Gegnern zu Lande selbst Abbruch zu tun. Man wird über diese Waffen jedenfalls in sehr absehbarer Zeit Details und Versuchsergebnisse erfahren und es beginnt damit endlich eine neue Epoche der Landesverteidigung, nämlich die Herstellung von Luftkampfmitteln.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. Dezember 1908.

* Weihnachtsfest-Konzert im Rosengarten. Das gestern Abend im Rosengarten unterm prächtigen Rosengartens abgehaltene Weihnachtsfest-Konzert erfreute sich einer überaus zahlreichen Frequenz. So dicht besetzt wie gestern haben wir den Rosengarten wirklich schon lange nicht mehr. Um 7 1/2 Uhr sollen der Saal, die Kolonnaden sowie die Emporen bereits schon bis auf den letzten Platz besetzt gewesen sein. Und immer noch strömten unablässig neue Menschengruppen herein, um sich eine Sitzgelegenheit zu erobern. Adolf Boettge schwingt mit gewohnter Meisterhaftigkeit seinen Taktstock. Das reichhaltige Programm war geschmackvoll zusammengestellt und trug größtenteils weihnachtlichen Charakter. Eröffnet wurde das Konzert durch den Choral „Kom Himmel hoch, da komm ich her“ mit Orgel, Orchester- und Transparenzmusik. Wirkungsvooll klangen die mächtigen Akkorde dieses alten Gesangsbuches durch den Rosengarten, bei den Anwesenden ein erhebendes Gefühl hinterlassend. Ist doch die Orgel an und für sich schon ein Instrument, dessen jede Note Klänge den menschlichen Geist in höhere Sphären erhebt. Die nächste Musikstücke bildete Gluck's Overture zur Iphigenie in Aulis. Wie der Anfang auf dem Konzertprogramm zu entnehmen war, ist die Overture nach der französischen Originalpartitur neu bearbeitet und von Felix Mottl mit Vortragszeichen versehen. Der Orchesterprolog führt in Kürze die Hauptmomente der Oper zusammen. Der Schluß der Overture ist von Rich. Wagner. Die an technischen Schwierigkeiten überaus reichhaltige Komposition wurde von der Kapelle in wahrhaft virtueller Weise wiedergegeben, so daß die Overture in ihrer vollen Schönheit zur Geltung gelangte. Aus den nachfolgenden Stücken sei noch erwähnt: „Santa Rita“ (Heilige Rita) von Orlando und „Nunterm Christbaum“, großes Longemäße von Sabathil, bei dem die mannigfaltigsten Musikinstrumente, wie Kinetronette etc., zum Ergötzen der Zuhörer zu Gehör gebracht wurden. Ein weiterer von der Karlsruher Grenadierkapelle zum Vortrag gebrachter Choral bildete das Gesangsstück „Großer Gott, wir loben Dich“, dessen Melodie (zuerst im Gesangbuch Maria Theresia v. J. 1774) zu dem Leben des Ambrosius († 397) von Kapellmeister Boettge bearbeitet war. Weiter gelangten zum Vortrag Webers Overture zum Freischütz, Hummerbündel Fantasia aus Händel und Ortel, Leoncavallo's Internazio und Modenchor aus Bajazzo und Andwals Rindlicher-Potpourri, in dem im ganzen 26 der bekanntesten und beliebtesten Kinderlieder vorkamen. Den Schluß des Konzerts bildete der Walzermusik aus dem Tanseren Soldat, eine neue Komposition von D. Strauß. Die Darbietungen der Kapelle fanden den gemachten

Buntes Feuilleton.

— Der Salon der Flugmaschine. Aus Paris wird berichtet: Lebhaftes Interesse in Sportkreisen erregt die neue der Automobil-Ausstellung angegliederte Ausstellung moderner Flugmaschinen, in der eine Reihe der interessantesten Modelle von Flugmaschinen zum ersten Male der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Man sieht hier das Fahrzeug, mit dem Norman seine ersten Triumphe errang dann die Maschine, mit der Delgrange auf kurze Zeit einen neuen Zeit- und Fernrekord aufstellte, den neuen Aeroplan von Hieriot, die „Libellule“ von Santos Dumont und eine reiche Auswahl anderer Flugmaschinen bekannter Techniker. Besonders Interesse erregt eine genaue Nachbildung des Wright'schen Aeroplans. Dem Salon der Flugmaschinen ist eine weitere Abteilung angegliedert, in dem auch die neuesten Aeroplans oder deren kunstvoll ausgeführte Modelle ausgestellt werden.

— Ehescheidungen in Amerika. Trotz aller Bemühungen der Sozialreformer und der Geistlichkeit nehmen die Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten von Jahr zu Jahr zu, und mit Beforgnis bilden einsichtige Männer auf diese Entwicklung, deren Endziel die völlige Zerlegung jedes höheren Begriffes der Ehe werden muß. In den letzten zwanzig Jahren sind in den Vereinigten Staaten fast eine Million Ehescheidungsdekrete erlassen worden. Die nüchternen Zahlen der Statistik reden eine niederläuternde Sprache. Vor vierzig Jahren belief sich die jährliche Ehescheidungsrate auf 10 000; heute hat sie 66 000 längst überschritten und zeigt keinerlei Anzeichen, in ihrem Wachsen innezuhalten. Zeit man den Zeitraum der letzten vierzig Jahre in zwei Perioden von zwanzig Jahren, so registrieren die letzten zwanzig drei-

bestehen können, daß die Aufführung hier das Ende bedeutete, wenn das Neue Theater nicht seinen literarischen Charakter erklären wollte, wählte ich darnach den letzteren. Damit geschah dann dem Theater und den zahlreichen Freunden und Gönnern seiner Rufe noch eine kleine Freude und warme Genugung. Dieser Zweck schien tatsächlich erreicht, denn der erste Eindruck, der zu ihnen gehörte, hat wohl auf dieses Theater gestimmt, gefordert, das Drama nun auch auf der Schillerbühne zur Ausführung zu bringen, wie es das farbenreiche Titelbild der Buchausgabe in beiderseitiger Voranschaubarkeit schon vorausverzeichnet hatte. Von den vorurteilslosen Besuchern wird kaum jemand die Sache so aufgefacht haben, wie äußerlich sie klang und der Eindruck hat freilich beiseite und nur halb gewiß den wahren Kern dessen, was eigentlich gesagt war, richtig angedeutet. Die Sache entbehrt also nicht des komischen Beigeschmacks, freilich auch nicht des ernsthaften. Denn wenn in einer Stadt wie der unseren ernsthaftes Debatten um ein solches Stück geführt werden, so beweist das, wie sehr das Neue Theater auch den literarischen Geschmack verdirbt, was als neuer befruchtender Beitrag zu meinen neulichen Ausführungen über dieses Theater konstatiert sei. Im übrigen halte ich dafür, die ernsthaften Diskussionen der Hochschüler hiermit zu schließen und Blei und Tinte für wichtigere Dinge aufzubehalten.

Kirchenkonzert in Redaran am 25. Dezember.

In jedem Jahre unterzieht sich der Kirchenchor der Evangelischen Gemeinde des Stadtteils Redaran der zwar mühevollen, aber dankbaren Aufgabe, die Gemeindeglieder durch die Aufführung eines geistlichen Konzertes zu erbauen und zu erfreuen. Durch die vorzügliche Wiedergabe des Weihnachtsoratoriums „Aus der Heiland geboren“, für Soli, Chor, Violinen, Orgel und Gemeindeglieder nach Worten der Heiligen Schrift verfaßt von dem Herrn Pfarrer Erwin Degen und Musikdirektor Albert Hainke hat sich der musikalische Leiter des Chors, Herr Hauptlehrer Lehmann, um ersten Weihnachtstages den ganz besonderen Dank der Hörer verdient. Das Werk ist für eine solche Veranstaltung gedacht und gerade an musikalisch leicht ausführbaren Sachen, welche dennoch einer durchdringenden Wirkung nicht ermangeln, ist unsere Literatur nicht reich. Man kann sagen, daß das Besondere des Werkes seinen gewollten Zweck völlig erreicht hat. Deshalb ist der Gegenstand des zu behandelnden Stoffes: zählt doch gerade die Erzählung von der Geburt des Weltbeilandes zu den lieblichsten Begebenheiten der Geschichte, welche uns die Schrift überliefert hat. Die Aufführung muß, von einigen kleinen technischen Störungen abgesehen, als eine wohlgeordnete bezeichnet werden. Die Stimmführung des Chores fand gegen früher bedeutend freier; sämtliche Chöre wurden in exakter Weise verbunden mit einer deutlichen Aussprache und rhythmischem Zusammenhang zu Gehör gebracht. Eine markante Zeichnung der dynamischen Linien ist uns aufgefallen. Neben den Chorleistungen waren die solistischen Darbietungen recht erfreulich: Frau Elsa Glöbe, Konzertflügelistin aus unserer Stadt, hatte die Partie des „Engel“ übernommen und mit ihrer wohlklingenden Sopranstimme, deren Kraft und Wohlklang in Verbindung mit einem innigen Vortrag mit bewundernswürdiger Befriedigung. An Stelle des an der Mitwirkung verhinderten Herrn Holzer trat Herr Felix Schür, gleichfalls ein einheimischer Künstler, in die Räder und vertrat die große Partie des Evangelisten mit viel Geschick. Herr Schür verfiel über eine schöne Tenorsstimme, welche im Konzertsaal ihren Platz wohl beanspruchte. Als ein feinfühliges Begleiter auf der Orgel bewährte sich Herr Seminarmusiklehrer Kutenrieth aus Heidelberg; dankenswert war besonders die Fülle der lieblichen und erquickenden „Pastorale“ von Liszt. Der Mitwirkung des Stadtkirchenorgels und des Chorkorals soll auch lobend Erwähnung getan sein. Der Kirchenchor und sein unermüdlicher, begabter Dirigent, Herr Hauptlehrer Lehmann, dürfen auf die schöne Veranstaltung mit Genugung und Stolz zurückblicken.

Beerdigung des Altstadtrats Max Stodheim.

Am Montagmorgen trug man heute nachmittag den in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag nach einem reichgezeichneten Leben absterbenden Altstadtrat Max Stodheim zu Grabe. Ein überaus zahlreiches Trauergesolge erwies dem hochverdienten Mitbürger die letzte Ehre. Der Stadtrat, der innerhalb kurzer Zeit das zweite Mitglied des Kollegiums ins Grab sinken sieht, war mit Herrn Oberbürgermeister Martin und den Bürgermeistern Müller, v. Gollander und Dr. Finter in corpore erschienen. Die Trauerfeier, die in dem dichtgefüllten Beerdigungsraum der israelitischen Beerdigungshalle stattfand, wurde durch Herrn Stadtkirchenrat Dr. Stodheim mit den üblichen reinen Gebeten und mit dem von einem Doppelquartett des Synagogenchors empfangenen Gesängen: „Wie sie so sanft ruhen“, eröffnet. Die Trauerrede, die alsdann Herr Dr. Stodheim hielt, ließ den hervorragenden Charaktereigenschaften des Verstorbenen volle Würdigung zuteil werden. Max Stodheim wurde, so führte der Redner aus, von seinen Familienangehörigen als ihr würdiges Oberhaupt auf das innigste geliebt und geehrt. Seine Kinder wuchsen, wie treu ihm sein Herz für sie schlug, wie er stets bestracht war, ihr Lebensglück zu befähigen. Seit dem Heimgang seiner Gattin konnte man genau die Abnahme der Lebensenergie bei dem Jüngling immer noch feststellen. Wenn es ihm gelang, so sah trotzdem noch solange aufrecht zu erhalten, so daß dies besonders den Seinen, die ihn in seiner Vereinnahmung stets mit Liebe und Treue umgeben haben, zur Tröstung und Genugung gereichen. Aber nicht nur die nächsten Angehörigen haben Grund zur Trauer, sondern auch seine Stadtgemeinde, seine Mitbürger, die zahlreichen Vereinigungen gemeinnützigen, wohlthätigen und geistlichen Charakters, denen der Verstorbene bereitwillig seine Dienste gewidmet hat. Er war ganz davon durchdrungen, daß der Mensch nur sein Leben ganz erfüllt, wenn er für das Wohl der Allgemeinheit wirkt. So hat der Verstorbene über drei Jahrzehnte unserer Stadt als Stadtverordneter, Stadtverordneter-Comann und als Stadtrat gedient, seinen Glaubensgenossen als Schatzkammer, als Mitglied der Gemeindevorstellung, als Obmann, als Synagogenrat und Vorsteher und als Mitglied des Groß-Comitês der Israeliten und zum Teil als Vorstandsmitglied, zum Teil als Vorsitzender verschiedener philantropischer Vereinigungen. Auch nichtkonfessionellen Institutionen hat der Verstorbene seine ausgezeichnete Kraft und seine hervorragende Sachkenntnis gewidmet. Mit Liebe und Freude war er für patriotische Zwecke tätig, wie z. B. bei der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, wie er überhaupt immer und überall mit freudigem Eifer zur Stelle war, wenn es der Ehre und der Größe der Vaterstadt galt. Er war als religiös gesinnter und dem bürgerlichen Stande treu ergebener Israelit ein warmer Patriot, ein guter deutscher Bürger und ein edler Menschenfreund. Hohe Ordensauszeichnungen des Kaisers und des kaiserlichen Großherzogs, nicht minder aber die innige Liebe und Verehrung seiner Mitbürger aus allen Gesellschaftsklassen legen ein bezeugendes, glänzendes Zeugnis ab von dem Seelenbau des Verstorbenen.

Sein schöner Lebenserfolg wird uns vollends klar, wenn wir noch einige hervorragende Züge seines Charakters uns vergegenwärtigen. Er war ein Mann mit bedeutender Intelligenz, voll

Werte, Fleißigkeit, Wohlwollen, Milde, Kraft, Friedlichkeit, Takt und Sanftmut, unerschütterlich gegenwärtig verhaltenen Rede oder Handlung; er hielt auf Ehre, aber nicht nur auf die eigene, sondern auch auf die der Mitmenschen. Er war beglückt über die Anerkennung, die seinen Verdiensten gesollt wurde, aber er war auch bereit, die Verdienste Anderer uneingeschränkt anzuerkennen. Bei allem Ansehen, das er genoss, und bei aller Würdigung blieb er immer derselbe liebenswürdige, schlichte, einfache, für seine Person anspruchslose, jedem zugängliche, jedem freundlich und leutselig entgegenkommende Mann, der das, was er tat, im Grunde nur als selbstverständliche Pflichterfüllung ansah. Pflichterfüllung war sein Lebensmotto. Mit kindlicher Inbrunst konnte er sich über die Arbeiten freuen, die ihm aus seinen mannigfachen Ehrenämtern erwuchsen, konnte er sich darüber freuen, daß es ihm vergönnt war, mit so vielen erlesenen Männern über gemeinnützige und wohlthätige Angelegenheiten zu beraten und für sie zu wirken. Mit ungemein schmerzlicher Macht ihm deshalb der Entschluß geblieben, als er seine Kräfte immer mehr schwächen fühlte, von allen diesen Ehrenämtern zurückzutreten. Selbst eine nachlässige Resignation kam aus den Abhiedsreden heraus, die er an die verschiedenen Behörden und Vereinigungen richtete. Galt es doch die Trennung von dem, was ihm auf Erden das Glück, Freude, Begeisterung gegeben war, von dem Wirken für das Wohl seiner Mitmenschen, für das Wohl der Allgemeinheit.

Diese Besinnung des Scheidenden fand auch in unseren Herzen den schmerzlichsten Widerhall, denn wir erkannten: Es geht von uns weg einer unserer Besten und Vorfahren. Aber eines tröstet uns: Daß er nicht lange leiden mußte, daß er nicht lange in der Qual zwangener Untätigkeit verharren mußte.

Nach diesen warmherzigen Ausführungen, die auf die Trauerfeier eine tiefen Eindruck machten, trat als erster Herr Oberbürgermeister Martin an die Bahr, um mit folgender Widmung einen mächtigen Vorberufung niederzulegen: Namens des Stadtrats lege ich mit Dankbarkeit diesen Kranz nieder an der Bahr des entschlafenen Kollegen, der mehr als drei Jahrzehnte hindurch in nie ermüdender vorbildlicher Pflichttreue, mit der unwandelbaren Ehrenfestigkeit des Charakters, mit klug wägender Einsicht, mit echt liebenswürdiger, aus dem warmen gütigen Menschenherzen heraus geborener Humanität tätig war unermüdet in der Verwaltung seiner Amtspflichten. Sein Leben war durch erfolgreiche Arbeit gesegnet. Sanft und leicht sei ihm die Reise!

Herr Stadtkirchenrat Dr. Stodheim würdigte namens des Synagogenrats in einem längeren Nachruf die großen Verdienste des Verstorbenen um die israelitische Gemeinde. Der Verstorbene hat dem Synagogenrat 12 Jahre angehört, darunter 8 Jahre als Vorsitzender, nachdem er bereits über ein Jahrzehnt der Synagogenbehörde angehört hatte. Auch in dieser Kapazität bewährte sich die vorbildliche Pflichttreue des Verstorbenen.

Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. David Mayer sprach im Namen des Oberrats der Israeliten tiefempfundene Abschiedsworte. Obwohl der Verlebte erst vor kurzer Zeit in den Oberrat berufen wurde, habe er doch durch seine reiche Erfahrung und seinen gebieterischen Charakter dem Oberrat vorzügliche Dienste geleistet. Als würdiger Vertreter der großen Gemeinde Mannheim habe er bei aller Wahrung der gewichtigen eigenen Interessen niemals das Gemeinwohl aus dem Auge verloren. Von lebhaftem sozialen Gefühl durchdrungen erwachte es als die Pflicht der starken und leistungsfähigen Gemeinden, den Schwachen und Hilfsbedürftigen Gliedern Fürsorge und Unterstützung zuteil werden zu lassen. Er war ein gerechter, aufrichter Mann von unbedingter Gerechtigkeit und liebenswürdigen Umgangsformen. Der Oberrat könne ihm nur auf das herzlichste danken für all das Gute, das er für die Landes-Synagoge geleistet habe. Ein dauerndes ehrenvolles Andenken sei ihm gesichert.

Weitere Kranzspenden wurden mit entsprechenden Widmungen niedergelegt von Herrn Dr. Anna namens der Hans-Stiftung, von Herrn Stadtrat Leichter namens der Freisinnigen Partei Wobens, von Herrn Stadtrat Wachenheim namens des Freisinnigen Vereins Mannheim und von Herrn Großkaufmann Weingart namens der Ressource. Mit dem von dem Doppelquartett unter Herrn Musikdirektor Sönnleins Leitung gesungenen Chor: Ueber allen Gipfeln ist Ruh, sang die Feierstimmung voll aus. Dann wurde der Sarg aufgehoben und hinaus zur letzten Ruhestätte getragen. Dampfpolster die Schellen auf den Sarg, der die sterbliche Hülle einer unserer Besten birgt.

Von Tag zu Tag.

— Auf der Suche nach dem Mörder. Berlin, 28. Dez. Der Mord der Frau Pagel-Kunde (Venzlauer Allee) hat trotz unausgesetzter Arbeit der Kriminalpolizei auch während der Feiertage keine Aufklärung gefunden.

— Ein Expresseur. Leipzig, 28. Dez. Ein bekannter Großkaufmann erhielt die briefliche Aufforderung, eine größere Summe zu hinterlegen. Der Empfänger des Briefes wandte sich an die Kriminalpolizei, doch konnte der Expresseur nicht ausfindig gemacht werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 28. Dez. Durch ein gefälschtes Akkreditivschreiben wurde die deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. um 9500 Mark, die am 24. Dezember erhoben worden sind, betrogen.

* Berlin, 28. Dez. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des geheimen Zivilkabinetts v. Valentini, der zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Erzherzog“ ernannt wurde.

* Magdeburg, 28. Dez. Gestern verbrannte die Chefredakteur eines Arbeiters mit ihrem 14-jährigen Sohn. Man vermutet lt. „Frkf. Ztg.“ Brandstiftung des Ehepartners. Er wurde verhaftet.

* Zerbst, 28. Dez. Heute früh ist die Werkzeugmaschinenfabrik Braun, die über 250 Arbeiter beschäftigt, niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

* Saloniki, 28. Dez. Die Vorkommnisse in Saloniki unterbandelt lt. „Frkf. Ztg.“ mit Konstantinopel wegen Einführung der Sperre der griechischen Dampfer, wegen der Haltung Griechenlands bezüglich Aethien.

* Konstantinopel, 28. Dez. In der heutigen Sitzung des Parlaments, die mit der Beratung der Antwort auf die Adresse begann, wohnten Vizepräsident Freiherr v. Marschall, begleitet von 1. Dragoman, Legationsrat Sieb bei. Freiherr v. Marschall leitete dem Präsidenten der Kammer sowie verschiedenen Senatoren Besuche ab.

* Madrid, 28. Dez. Dem aus Langer gemeldeten Zusammenstoß zwischen spanischen und französischen Polizeitruppen wird lt. „Frkf. Ztg.“ in hiesigen Kreisen keinerlei Wichtigkeit beigelegt. Der Zwischenfall sei eine aus nützlichem Anlasse entstandene Prügelei gewesen.

Die Mutil in Mainz.

* Mainz, 28. Dez. Wie nachträglich gemeldet wird, hat der Student Josef Kade, der seinen Vater und 3 Schwestern ermordete, die Tat in einem Wahnsinnsanfall begangen. In definitiven Angelegenheiten ist der Beweggrund zu der Tat nicht zu suchen.

* Mainz, 28. Dez. Zur Ermordung der Familie Nikolaus Kade kann die „Frkf. Ztg.“ noch folgendes mitteilen: Schon vor einigen Wochen hatte Josef Kade von Göttingen aus an eine hiesige Dame geschrieben, daß auf Weihnachten die Entscheidung falle. Der Brief war derart verworren, daß die Dame dem Schreiben leider keine besondere Bedeutung beigemessen hatte. Der Mörder hat jetzt auch eingestanden, daß seine jüngste Schwester ihn schließlich hat, sie doch am Leben zu lassen. Als sich das Mädchen in eine Ecke des Zimmers flüchtete und die Hand gegen den wahnhaften Bruder vorstreckte, schlug er ihr mit dem Hackmesser in das rechte Handgelenk, dann schloß er ihr eine Augen in die Schläfe. In seinem Zimmer hatte er die Türe durch einen Ofen und Wandschirm verbarrikadiert, jedoch der Polizei-Kommissär Neumann, als der Mörder die Türe geöffnet hatte, über das Hindernis klettern mußte. Heute morgen wurde der Wahnsinnige dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Das Verhör dauerte über eine halbe Stunde. Er sagte immer wieder dasselbe, daß er seinem Vater keinen Rummel über die Aufgabe seines Studiums hatte machen wollen. Der Unglückliche machte den Eindruck eines zersplitterten, seine Augen glänzen unheimlich. Er ist völlig apathisch. Die Nachricht, daß er sich im Untersuchungsgefängnis das Essen habe gut schmecken lassen, ist unrichtig. Er genießt kaum etwas. Der ermordete Kade war vor einigen Jahren vom Wahnsinns wegen seiner Tätigkeit um die katholische Sache zum Geheimen Räte ernannt worden.

Die Kälte.

* Würzburg, 28. Dez. Der Main ist stellenweise zugefroren und führt starkes Treibeis bei 8 Grad Kälte.

* Hamburg, 28. Dez. Die Elbe führt infolge des großen Treibeises. Die Abkühlungen auf Hamburg mußten daher eingestellt werden; der Verkehr ruht auf der ganzen Elbestrecke vollständig.

Fremdenlegionäre.

* Paris, 28. Dez. Aus Sidi bei Abbes wird den Blättern gemeldet, daß ein zwischen Fremdenlegionären ausgebrochener Streit ein Mann getötet und ein anderer schwer verletzt wurde.

Die Krise auf dem Balkan.

* Wien, 28. Dez. Infolge der Beschlüsse der bulgarischen Regierung wegen der türkischen Thronrede und infolge der Erregung, die sich deswegen in Bulgarien bemerkbar gemacht hat, hat sich das Wiener Kabinett veranlaßt gesehen, die Mächte auf das Anormalste der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien aufmerksam zu machen und in Konstantinopel den Wunsch auszusprechen, Bulgarien gegenüber in den schwebenden Verhandlungen möglichst Entgegenkommen zu zeigen.

Ein Verbrechen gegen das Vaterland.

* Paris, 28. Dez. Aus Vrest wird gemeldet: Der Wagnereuzer „Gloire“, der seine Uebungsfahrt unterbrochen mußte, weil seine Maschine durch mehrere von verdächtigem Hand in die Delingsvorrichtung hineingeworfene Metallstücke ernstlich beschädigt worden war, fuhr in der Nähe der Insel Grebie auf. Der durch Funkentelegramm verständigte „Joureguier“ gab einem Kreuzer den Befehl, der „Gloire“ Hilfe zu leisten, doch konnte sich der Wagnereuzer, der von dem Kapitän Jaurès, einem Bruder des Deputierten, befehligt wird, mit seiner eigenen Maschine wieder flott machen. Die Untersuchung über den oben erwähnten verbrecherischen Anschlag hat bisher kein Ergebnis gehabt, doch glaubt man den Schuldigen bald ermitteln zu können, da die Zahl der der Tat Verdächtigen gering ist. Der „Petit Parisien“ schreibt über den Vorfall: Es ist schwer, sich eine schlimmere Handlungsweise vorzustellen, denn der Urheber dieser „Sabotage“ ist ein Verbrecher gegen das Vaterland und hat sich gleichzeitig des Mordes schuldig gemacht. Der Marineminister wird nur der allgemeinen Forderung entsprechen, wenn er den Schuldigen mit unerbittlicher Strenge bestraft.

Der Ueberfall auf Jallières.

* Paris, 28. Dez. Der Deputierte Vietry, der Obmann des sog. gelben Arbeiterkomitês, erklärte mehreren Berichterstattern, er habe die vom Untersuchungsrichter Josie an die Bureauchefs seines Blattes angelegten Siegel erbrochen, um gegen diese vom Richter begangene offenkundige Gesetzesverletzung zu protestieren. Da die Kammer gegenwärtig in den Ferien liegt, genügt Vietry keinerlei Immunität und könnte vom Justizpolizeigericht nach Artikel 22 des Strafgesetzbuchs zu Gefängnis von 2 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt werden.

* Paris, 28. Dez. Einige nationalistische und monarchistische Blätter fahren fort, den Kellner Mathis wegen des gegen den Präsidenten Jallières verübten Ueberfalls geradezu zu verherrlichen und den Präsidenten der Republik zu verhöhnen. Jean Daudet schreibt in der royalistischen „Action Française“ n. a.: Jean Mathis selbst konnte nicht ahnen, daß er, als er Jallières am Parteizettel und mit ihm auf einen Senatsbauern rollte, eine solche Boni unter den Radikalen, Liberalen und Rechten her vorrufen würde.

Schwere Erdbeben.

* Monteleone, 28. Dez. Durch ein heftiges Erdbeben wurde heute morgen in Milto, Jonadi, Calauzaro, St. Georgio und anderen Orten Kalabriens großer Schaden angerichtet. Es sollen auch Menschenleben zu beklagen sein. Einzelheiten fehlen noch. Nach weiteren Meldungen über das Erdbeben wurden in Stefanocani drei Menschen getötet und 15 verletzt, in St. Onofrio wurden mehrere Personen verletzt.

Volkswirtschaft.

Vom Hochofenbetrieb.

* Augsburg, 28. Dez. Der „Frkf. Ztg.“ wird geschrieben: Auf dem der Firma Le Gallais, Weg u. Co. gehörenden Hochofenwerk in Dommelingen ist am vergangenen Mittwoch ein vor einiger Zeit stillgelegter Hochofen wieder in Betrieb gesetzt worden. Ebenso ist hervorzuheben, daß der Betrieb der Gießerei Stahl- und Walzwerke am 2. Weihnachtstages nicht gerast habe, dagegen ist die etwa 1600 Arbeiter beschäftigte Abteilung St. Ingbert des Rüttiger und St. Ingbert Hochofen- und Stahlwerkes auf 8 Tagen stillgelegt worden.

Ernennungen und Auszeichnungen von Vadruten durch den Großherzog.

(Schluß.)

Aus dem Geschäftskreise des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

vom Orden des Reichs der Eichen:

das Ritterkreuz:

dem Oberlandesgerichtsrat Otto Walli, dem Landgerichtsdirektor Martin Fleckhaus in Freiburg, den Professoren Hermann Kraßbes an der Technischen Hochschule und Ernst Schürch an der Akademie der bildenden Künste, sowie dem Direktor der Höheren Mädchenschule, Geheimen Hofrat Dr. Aug. Thorbecke in Heidelberg;

vom Orden vom Zähringer Löwen:

das Kommandantenkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Landratspräsidenten Alfred Brauer beim Oberlandesgericht, dem Senatspräsidenten Gustav Christ in Mannheim und Eduard Uibel in Freiburg;

das Kommandantenkreuz zweiter Klasse:

dem Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht, Geheimen Oberregierungsrat Ernst Duffner, dem Reichsgerichtsrat Heinrich Künze, dem Landgerichtspräsidenten Heinrich Eisenlohn in Mosbach, dem Direktor des Oberhofrats, Geheimen Rat Dr. Ernst von Salzwart, den Professoren Geheimen Rat Dr. Adolf Metz und Geheimen Hofrat Dr. Franz Knapp an der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Dr. Bernhard Schmitz und Geheimen Hofrat Dr. Paul Kraße an der Universität Freiburg;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem vortragenden Rat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Ministerialrat Dr. Wilhelm Stoll, dem Oberlandesgerichtsrat Dr. August Döller und Dr. Karl Frey, dem Landgerichtsdirektor Franz Engelbert in Heidelberg, Albert Freyherren von Wedmann in Karlsruhe und Rupert Burger in Freiburg, dem Landgerichtsrat Ferdinand Glauß in Freiburg, dem Oberamtsrichter Karl Kühle in Offenburg, den Rechtsanwältinnen und Mitgliedern des Vorstandes der Anwaltskammer Karl Vesperle in Konstanz und Dr. Max Hachenburg in Mannheim, den Professoren Geheimen Hofrat Dr. Henry Thode, Geheimen Hofrat Ludwig Lemme und Geheimen Hofrat Dr. Hermann Döhoff an der Universität Heidelberg, den Direktoren Friedrich Reim an der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe, Ludwig Bärn am Gymnasium in Offenburg, Wilhelm Stern am Gymnasium in Pforz und Otto Hammes an der Höheren Mädchenschule in Mannheim, den Professoren Eduard Jahn am Gymnasium in Wertheim, Dr. Wilhelm Mäler am Gymnasium und Gustav Helzer an der Oberrealschule in Heidelberg, den Oberlehrern Alexander Schend und Philipp Gang in Karlsruhe, dem Domkapitular Dr. Theodor Dreher in Freiburg, dem Superior der barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul, Geistlichen Rat Karl Mayer in Freiburg;

das Ritterkreuz erster Klasse:

den Landgerichtsräten Dr. Martin Gräninger in Offenburg, Dr. Wilhelm Wendler in Karlsruhe, Emil Stegmüller in Offenburg, Karl Buchner in Karlsruhe, Friedrich Gut in Heidelberg, Dr. Karl Bischer in Karlsruhe, Dr. Karl Bertsch in Freiburg, Dr. Leopold Strauß in Mannheim, Jakob Weidmann in Heidelberg und Friedrich Trolle in Augsburg, den Oberamtsrichtern Dr. Theodor Hofmann in Schweinfurt und Albert Hübner in Freiburg, den Notaren Heinrich Scherger in Gaden, Nikolaus Vögler in Heidelberg, Emil Giesheimer in Freiburg und Georg Gieseler in Mannheim, den Rechtsanwältinnen Dr. Josef Helm, Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer, in Heidelberg, Julius Fischer, Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer, in Karlsruhe, Heinrich Schumann, Notar in Mosbach, Gerold Greiser, Notar in Walsdorf, Dr. Wilhelm Kausung in Heidelberg und Dr. Robert Schille in Karlsruhe, den Professoren Dr. Johannes Hoops an der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Dr. Heinrich Rink, Dr. Wilhelm Weh und Dr. Roman Wörner an der Universität Freiburg, Georg Benoit, Richard Graßmann, Dr. Karl Heun und Dr. Adolf Krager an der Technischen Hochschule, den Mitgliedern des Oberhofrats Oberhofrat Dr. Karl Trumbruster und Regierungsrat Wilhelm Frischmuth, den Direktoren Dr. Otto Kimmig am Gymnasium in Konstanz, Dr. Karl Heimbar an der Realschule (Humboldt-Schule) in Karlsruhe und Karl Friedrich Weiss an der Realschule in Bilingen, August Holzmann an der Realschule in Karlsruhe, Dr. Fritz Roth an der Höheren Mädchenschule in Pforzheim und Philipp Blumel am Realgymnasium mit Realschule in Walsdorf, den Kreisrichtern Johann Steiger in Bilingen und Johann Sipler in Pforzheim, den Vorständen Ferdinand Breg an der Realschule in Wiesloch und Dr. Ludwig Kohl an der Realschule in Wülheim, den Professoren Ludwig August Ehret an der Oberrealschule in Heidelberg, Traugott Schmidt am Gymnasium in Heidelberg, Emil Richter am Gymnasium in Bruchsal, Hermann Theobald am Gymnasium in Mannheim, Lorenz Eisen am Gymnasium in Konstanz, Heinrich Hoffmann am Gymnasium in Offenburg, Dr. Albert Redeker am Lehrerseminar II in Karlsruhe, Theodor Höllin am Gymnasium in Heidelberg, Karl Lang an der Oberrealschule in Pforzheim, Heinrich Ehlers an der Realschule in Wülheim, Dr. Eduard Weller an der Oberrealschule in Heidelberg, Dr. Fritz Baumgarten am Realgymnasium in Freiburg, Philipp Kaufmann am Gymnasium in Mannheim, Karl Limberger am Gymnasium in Heidelberg, Philipp Asai an der Oberrealschule in Karlsruhe, Julius Märker am Gymnasium in Konstanz, Dr. Emil Wolf am Gymnasium in Karlsruhe, Julius König am Realgymnasium in Freiburg, Friedrich Stütz am Oberrealschule in Freiburg, Dr. Julius Steinboß am Gymnasium in Pforzheim, Wilhelm Schwarzenberger am Realgymnasium in Freiburg, Dr. August Derzog am Gymnasium in Heidelberg, Ernst Döhl am Realgymnasium in Freiburg, Hermann Koberschnieder am Realgymnasium in Weinsheim, Dr. Ferdinand Lamed an der Höheren Mädchenschule in Freiburg und Ebelbert Clement am Gymnasium in Taubertshausen, den evangelischen Pfarrern Friedrich Döhler in Singen bei Durlach, Peter Schäfer in Großschaffhausen, Ludwig Gugelmeier in Offenburg, Karl Rapp in Buch am Horn, Friedrich Schenkel, Stefan, in Unterschützen und Theodor Raub in Ruchien, dem Oberinspektor der kaiserlichen Finanzverwaltung Adolf Abel in Heidelberg, den katholischen Pfarrern Felix Winterhalder in Rot (am Wiesloch), Sebastian Martin, Stefan, in Oberstufbach, Dr. Franz Roder Durlach in Otterdweier, Lorenz Engler in Reibheim, Johannes Baur, Stefan, in Weinsheim, Ferdinand Spaeth in Horbach, Johann Baptist Roth in Ebersweier, Franz Theodor Ries in Durlach, Ru-

dolf Seefinger in Oberkirch, Rudolf Rauber in Sickingen, Friedrich Weighaupt in Reichenau-Nierzell, Ferdinand Hund, Stefan in Sickingen, dem Erzbischöflichen Konsistorialrat Dr. Josef Spitz in Sickingen;

das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Revisionsvorstand im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Rechnungsrat Wilhelm Schleicher, dem Bureauvorsteher bei demselben Ministerium, Kanzleirat Ernst Krantz, dem Hauslehrer am Männerzuchtshaus, Reallehrer Peter Jäger in Bruchsal, dem Vorstand der Taubstummenanstalt, Matthias Weighaupt in Gerolshausen, dem technischen Assistenten an der Turnlehrerbildungsanstalt, Adam Leonhardt in Karlsruhe, den Reallehrern Viktor Schmitt am Gymnasium und Karl Mathes an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg, dem Revisionsvorstand beim Oberhofrat Rechnungsrat Johann Weiser, dem Registratur beim Oberhofrat, Kanzleirat Friedrich Scherer, dem Mitglied des katholischen Stiftungsrats, Postleuten Friedrich Wlos in Karlsruhe, dem Sekretär des Oberhofs der Israeliten und Direktor des Israelitischen Landesinstituts, Jakob Driesen;

das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Bureauvorsteher Hubert Ehrenberger beim Amtsgericht in Heidelberg, dem Gerichtspräsidenten August Brann in Neckarhörsheim, dem Expeditor Friedrich Krager bei der Staatsanwaltschaft in Heidelberg, dem Buchhalter Karl Pöfeler beim Männerzuchtshaus in Bruchsal, dem Registratur August Engelhardt beim Landesgefängnis in Bruchsal, dem Gerichtspräsidenten Emil Schöble in Heidelberg, dem Reallehrer August Morlok am Realgymnasium in Schweinfurt, den Volksschulhauptlehrern Franz Berg in Mannheim, Heinrich Reiff in Mannheim, Wilhelm Reiff in Heidelberg, Georg Schmitt in Landau, Philipp Schmitt in Wiesloch und Albert Weigel in Mannheim, den Hauptlehrerinnen an den Höheren Mädchenschulen Elise Seifen, Anna Weber und Marie Kelling in Heidelberg, Anna Stahl in Mannheim, Hedwig Hoffmann in Bilingen und dem Buchhalter bei der evangelischen Kollektur Karl Seiler in Mannheim;

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Gerichtspräsidenten Viktor Hübner in Mannheim, dem Kanzleibeamten Heinrich Meißel beim Landgericht Mannheim, dem israelitischen Religionslehrer Moser Heine-mann in Rohrbach b. S.

die silberne Verdienstmedaille:

dem Oberaufseher Anton Reiff am Männerzuchtshaus in Bruchsal; der Oberaufseherin Anna Bender an der Weiberschul-anstalt Bruchsal; dem Kanzleibeamten Johann Meßner-jmidt am Landgericht Mannheim, den Amtsgerichtsdienern Alois Lantinger in Weinheim und Peter Wenger in Heidelberg;

Aus dem Geschäftskreise des Ministeriums des Innern:

vom Orden des Reichs der Eichen:

das Ritterkreuz:

dem Privatmann Adolf Rißhaupt in Heidelberg;

vom Orden vom Zähringer Löwen:

den Stern zum Kommandantenkreuz:

dem Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Geheimen Rat II. Klasse Dr. Heinrich Schüle;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem vortragenden Rat im Ministerium des Innern, Ministerialrat Otto Klab, den Direktoren der Heil- und Pflege-anstalten, Geh. Medizinalräten Dr. Franz Fischer in Pforzheim und Dr. Karl Haardt in Emmendingen, dem Kom-mandeur des IV. Gendarmereidistrikts, Major Ernst Zoller in Mannheim, dem Professor an der Baugewerkschule, Baurat Hermann Schiller, dem Vorstand der Rheinbauinspektion Freiburg, Baurat Wilhelm Caroli, dem Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Baurat Adolf Eisen-lohn, dem ersten Bürgermeister der Stadt Heidelberg, Pro-fessor Dr. Ernst Walz, dem Vorsitzenden des Kreisbauinspek-tions, Obbürgermeister Josef Goldreich in Oberkirch und dem Vorsitzenden des Oberrheinischen Militärvereinsver-bandes, Kammerherren und Leutnant d. L. a. D. Franz Frhrn. von Reden in Bilingen;

das Ritterkreuz erster Klasse:

den vortragenden Räten im Ministerium des Innern Mini-sterialräten Viktor Schäfer, Dr. Karl Schneider und Karl Kamm, den Amtspräsidenten Oberamtmännern Heinrich Gehring in Wülheim, Dr. Wilhelm Lukas Strauß in Donaueschingen, Dr. Hermann Kiefer in Emmendingen, Dr. Otto Seidenadel in Walsdorf und Dr. Karl Baur in Schweinfurt, den Bezirksärzten, Medizinalräten Dr. Ernst Kätz in Heidelberg, Reinhard Becker in Offenburg, dem Direktor der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, Medizinal-rat Dr. Max Fischer, dem Mitglied der Fabrikinspektion, Regierungsrat Dr. Eduard Fröhlich, dem Mitglied des Landesgewerbeamts, Regierungsrat Hermann Moler, dem Landesgeologen bei der geologischen Landesanstalt, Berg-rat Dr. Johann Ferdinand Scholz, den Professoren an der Bau-gewerkschule Karl Ahrens und Adolf Seidler, den Pro-fessoren an der Kunstgewerkschule Johann Georg Kleemann in Pforzheim und Karl Korbas in Karlsruhe, dem Direk-tor des kaiserlichen Krankenhauses in Konstanz, Medizinalrat Dr. Otto Kappeler, den Stadträten Franz Mühlberger und Christoph Walter in Freiburg, dem Bürgermeister Dr. John Gustav Weich in Eberbach, dem Fabrikdirektor Otto Hoffmann in Mannheim, dem Kaufmann Heinrich Gim-mern in Mannheim, dem Hofmöbelfabrikanten Johann Lud-wig Peter in Mannheim, dem Verlagsbuchhändler und Stab-tsrat Hermann Herber in Freiburg, den Fabrikanten Dr. Eduard Kähler und Adolf Dietler in Freiburg, Otto Vittali in Offenburg, dem Altstadtrat und Rentner Wilhelm Meyer in Baden, dem Goldschmied und Gemeinderat Konstantin Kapp in Gerolshausen, dem kaiserlichen Fürstenerbischen Hofmeister Ludwig Geiß in Donaueschingen, dem kaiserlichen Fürstenerbischen Hofmeister Dr. Georg Zumbühl in Donaueschingen, dem Beamten der Firma Friedrich Kuppel - Aktiengesellschaft - in Essen Adolf Lauter und dem Ingenieur Max Maurer in Innsbruck;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Revisionsvorstand im Ministerium des Innern, Oberrech-nungsrat Emil Rapp, dem Rektor der Gewerkschule in Hei-delberg Hermann Lender und dem Gemeinderat und Postleu-ten Adolf Niederbühl in Rastatt;

das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Bezirksleiter Dr. Karl Gantner in Pforzheim, Josef Watz in Heidelberg und Jakob Watz in Rastatt, dem Rech-nungsbeamten beim Ministerium des Innern, Rechnungsrat Karl Hermann Guggel, dem Revisionsvorstand bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Rechnungsrat Johann Speicher, dem Anbesser bei der Gebäudereich-erungsanstalt Julius Wunde, dem Kassier der Gebäudereich-erungsanstalt Rechnungsrat Emil Höllin, dem Vermessungs-revisor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues

Hermann Mader, dem Bezirksgeometer Karl Münz in Dur-lach, dem Reallehrer Konstantin Jeps an der Baugewerkschule dem Gemeinderat Konstantin Biell an der Goldschmiedeschule in Pforzheim, dem Gemeinderat Georg Müller in Karls-ruhe, den Handelslehrern Franz Stürk in Baden und August Satterlin in Karlsruhe, den Bürgermeistern Albert Rehm in Emmendingen und Albert Schill in Walsdorf, dem Alt-bürgermeister Friedrich Lienin in Weil, den Stadträten Frz. Zimmermann in Freiburg und Stephan Einhart in Konstanz, dem Gemeinderat und Glöcknermeister Benjamin Gräninger in Bilingen, dem Oberstadtratsrat Dr. Gg. Wed in Karlsruhe, dem Direktor und Vorstand der Filiale der Maschinenfabrik Heinrich Heintz in Berlin, Philipp Paul, dem Direktor der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlwerke in Mannheim, dem Kaufmann und Meider Wilhelm Sta-hehars in Mannheim, dem Hofjuwelier Nikolaus Trüb-ner in Heidelberg, dem vormaligen Handelskammersekretär in Mannheim Dr. Otto Emminghaus in Bensheim, dem Direktor der Nähmaschinenfabrik vormalig Adolf A. Ren in Karlsruhe, Wilhelm Wagnert, dem Fabrikanten Friedrich Wolff jun. in Karlsruhe, dem Fabrikanten Karl Himmel-heber in Karlsruhe, dem Privatmann und Stadtoberordneten Karl Markthaler in Karlsruhe, den Fabrikanten Adolf Schäfer und Hermann Kolb in Pforzheim, dem Leiter der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft in Pforzheim, Eduard Rusche-weg, dem Gasthofbesitzer Kamill Brenner in Baden, dem Fabrikdirektor Wilhelm Rauwerk in Oberachern, dem vormaligen Fabrikdirektor Karl Wirtzenmayer in Karlsruhe, dem Sparfassenrechner und Landtagsabgeordneten Franz Reiff in Bilingen, dem Kaufmann Emil Demuth, Altstadtrat und Handelsrichterstellvertreter in Freiburg, dem Kaufmann und Handelsrichter Emil Ruel in Freiburg, dem Gasthofbesitzer Friedrich Sommer in Freiburg, dem Fabrikanten Theodor Kaufmann in Pforzheim, dem Zigarrenfabrikanten Johann Reusch in Gerolshausen, dem Architekten Karl Luchter in Freiburg, den Fabrikanten Albert Vally und Ignaz Ver-berich in Sickingen, dem Direktor der Gesellschaft für Holz-verlebsungsindustrie Karl Hugo Hanlin in Konstanz, dem vormaligen Ingenieur Hermann Manz in Neberlingen, dem Fabrikanten Karl Wolf in Walsdorf, dem Fabrikanten und Gemeinderat Felix Ketterer in Bilingen und dem Sekre-tär beim Präsidium des bayerischen Militärvereinsverbandes, Lazarettinspektor a. D. Anton Bedenk in Karlsruhe;

das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Kanzleisekretär Karl Brenneck beim Bezirksamt Hei-delberg, dem Bürgermeister Stephan Abel in Walsdorf, dem Redner des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Privatmann Peter Köhler in Weinheim, dem Vorsitzenden des Taubergau-Militärvereinsverbandes, Straßenmeister Karl Stuy in Lau-berbüschheim;

die kleine goldene Verdienstmedaille:

den Straßenmeistern Johann Wörner in Neckarzell und Fried-rich Roth in Wiesloch, dem Rehwart Martin Schauder in Taubertshausen, den Raminsegermeistern Otto Dubar in Mosbach und Jakob Hettlinger in Bruchsal;

die silberne Verdienstmedaille:

den Gendarmereiwachmeistern Karl Christian Lieb in Mos-bach und Hermann Schläger in Bruchsal; den charaktéri-sierten Gendarmereiwachmeistern Ambros Käufer in Ladenburg und Adolf Grieshaber in Heidelberg, dem Polizeiwachmeister Hermann Baumann in Mannheim; den Polizeiergeanten Joseph Kimmert in Mannheim, Otto Hatt in Heidelberg und Friedrich Hamisch in Mannheim; dem Bürgermeister Jakob Herbst in Sandhofen; den Ge-meinderichtern Melchior Anton Limminger in Landau und Bernhard Böhm in Rot, Amts Wiesloch; dem Gemein-de-rat Jakob Heinrich Lämle in Bammatal; dem Werk-meister Georg Seifert in Mannheim; dem Vorsitzenden des Militärvereins-Gauverbandes der Bergstraße und L. Vorstand des Arbeitervereins Heidesheim, Bürgermeister Johannes Leh-mann und dem Vorstand des Militärvereins Oberhausen, Amtsbezirk Bruchsal, Schreiner und Landwirt Andreas Köhler.

Aus dem Geschäftskreise des Ministeriums der Finanzen:

vom Orden des Reichs der Eichen:

das Kommandantenkreuz erster Klasse:

dem Zolldirektor, Staatsrat Emil Seubert;

vom Orden vom Zähringer Löwen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem Ministerialrat Ferdinand Antoni im Finanzministerium, dem Vorstand der Beamtenwitwenkasse Finanzrat Hermann Hoffstätter, dem Finanzrat Hermann Boed in Oertlich, dem Finanzrat Edmund Harter in Heidelberg, den Forst-meistern Karl König in Pforzheim, Rudolf Widmann in Sickingen, Oskar Fürstentwert in Rastatt, Julius Ham in Karlsruhe und Wilhelm Walli in Bruchsal; dem Obersteuerinspektor Albert Eberlein in Bruchsal; dem Schatzungsratsmitglied Hauptmann a. D. August Buisson in Freiburg;

das Ritterkreuz erster Klasse:

den Finanzräten bei der Zolldirektion Wilhelm Daub und Georg Zimmermann, den Obersteuerinspektoren Augustin Kleiser in Offenburg, Julius Eichhorn in St. Blasien, Fridolin Hund in Neberlingen und Max Fleischer in Donaueschingen, dem Oberdomäneninspektor Albert Richter in Offenburg, den Forstmeistern Wilhelm Freiberger in Schweinfurt und Wilhelm Freyherren von Schweidhard in Langensteinbach, den Oberforstern Otto Mühlhauer in Schopfheim, Karl Kutenreich in Petersbach, Baptist Jäger in Donaueschingen, Leopold Diemer in Gengen-bach, Karl Lisch in Rastatt, Karl Philipp in Sulz-burg und Karl Reiff in Jettetten;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Vermessungsinspektor Emil Bürgin in Rastatt;

das Ritterkreuz zweiter Klasse:

den Obersteuerkommissären Hermann Hog in Heidelberg und Julius Bredt in Rastatt;

das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Oberbuchhalter Alfred Leisi in Mannheim, dem Ober-buchhalter Friedrich Stengels in Bruchsal, dem Steuer-kontrollleur Karl Curtaz in Schweinfurt, dem Steuerkom-missär Karl Herold in Wiesloch;

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Werkführer bei der Saline Rappenhau Johann Franz Dört; den Bureauassistenten August Bercher, Emil Pfiffner, Ludwig Söllner und Karl Wolf in Mannheim; den Steuerbeamten Christophorus Weber in Heidelberg, Handschuhmacher, Johann Schöndhal in Hei-delberg, Neuenheim, Mathias Heid in Kirchheim und Leopold Hügler in Schweinfurt;

die silberne Verdienstmedaille:

dem Betriebsaufseher Johann Kellner in Moppenau, dem Steuerbevollmächtigten Augustin End in Mosbach, den Steuerbevollmächtigten Robert Weniger und Ferdinand Gehrig in Mannheim; den Revisionsausschüssen Georg Heide, Anton Rüdiger und Melchior Schwarz in Mannheim; den Hofenmeistern Philipp Endlich und August Kramer in Mannheim; den Steuerbevollmächtigten Gustav Hartmann in Mannheim; den Hofenmeistern Joseph Hartmann in Mannheim, den Niederlageaufsehern Heinrich Böhm, Friedrich Matzold und Karl Reichle in Mannheim; dem Unterrechner Friedrich Ranzler in Leutershausen;

die goldene Amikette:

dem Oberbürgermeister Dr. Gustav Kistler in Bad.

Volkswirtschaft.

Londoner Börsenwochenbericht.

W. London, 24. Dez.

In der dieswöchentlichen Berichtsperiode machte sich wiederum starke Geldnachfrage geltend, was in Anbetracht der Nähe des allgemeinen Bilanzdatums nicht überraschend ist. Für wöchentliche Vorstöße wurden durchschnittlich ungefähr 2½ Proz. gezahlt, während die Bank von England größere Darlehen bis Anfang Januar zu 3 Proz. gewährte. Umsätze in Wechseln waren ziemlich lebhaft, die Kurse stiegen sich etwas höher, 2½ bis zwei und fünf Sechsheil für 2 Monats-Papiere und zwei und drei Sechsheil bis 2½ für solche mit einer Fälligkeit von drei, vier und sechs Monaten. Die am Montag zugeteilten 2500 000 Pfund, jedesmonatlichen Schatzwechsel erforderten einen um 1s bis 5d höheren Zinssatz als das letzte Mal, aber da sie augenscheinlich in japanischen Besitz wanderten, und die am kommenden Montag zurückzahlenden 2500 000 Pfund, sich in den nördlichen Händen befinden, so dürfte irgend ein störender Einfluss auf den Geldmarkt nicht daraus erwachsen. Paris zeigt seine Geldläufe am offenen Markt fort und etwas wiederum den größten Teil der südafrikanischen Goldzufuhr vom letzten Montag im Betrag von 1 200 000 Pfund. Schied Paris notiert seit 25.12. und ungewissheit dürfte dieses Centre mit seinen Goldanläufen fortfahren, bis die lang diskutierten russische Anleihe verausgabt ist.

Was die Aussichten des Geldmarktes anbelangt, so ist die vorherrschende Meinung, daß das kommende Jahr eine große Geldflutigkeit zeitigen wird. Vorausgesetzt, daß keine politischen Störungen eintreten, dürfte es der Bank von England gelingen, in ziemlich schneller Weise ihre Reserven anschaulich zu erhöhen, was eine Proz. Bankrate herbeiführen wird. Und wenn nicht alles trägt, d. h. wenn von den in 1900 zu erwartenden, wachsenden regelmäßigen Goldzufuhren das hiesige Zentralinstitut einen großen Teil an sich ziehen kann, so dürfte der erwartete Bankfuß während des anschließenden Teiles des Jahres in Kraft bleiben.

Von heimischen Bonds traten indische Papiere mehr in den Vordergrund in Zusammenhang mit größerer Nachfrage für indische Wechsel, was eine Zunahme des Exports von Indien bedeutet. Konfols schließen mit einem kleinen Kursgewinn.

Fremde Anleihen verzeichneten durchwegs eine feste Tendenz, speziell die französischen Bonitäten wie Russen, die angesichts der Nähe der Annemission (30. Januar) andauernd von Paris gesucht sind. Diese dürfte einen Zinssatz von 4½ Proz. tragen und zu 92½ Proz. erfolgen, was eine Steigerung des russischen Kredits bedeutet. Es ist augenscheinlich, daß, wenn die Ausgabe zu diesen Bedingungen erfolgt, die bestehenden Bonds vorher höher gesucht werden müssen. Japaner fanden ebenfalls in Nachfrage, schließlich jedoch ohne nennenswerte Veränderung. Die neue San Paulo-Anleihe, in der kurz nach Zulassung größere Verkäufe seitens der Anlegergeldgeber stattfanden, konnte alsdann ihren Kurs anscheinlich erhöhen. Unisierter Lizen liegen höher auf die Einführung des Parlamentes und die hieran geknüpften Erwartungen. Von südamerikanischen Bonds schließen Venezuela gebessert in Zusammenhang mit der vorausgesetzten Beilegung der politischen Konflikte.

Heimische Bankaktien verzeichnen etwas lebhafter, besonders Great Northern, Great Central und die Werte der Wales Linien, letztere auf Veröffentlichung des Amalgamationsprojektes der Taff Vale und Rhymney Compagnien.

Der Markt der amerikanischen Railroadaktien erscheint stark manipuliert mit dem Bestreben, die Kurse auf ein höheres Niveau zu bringen. Vorübergehend war die Tendenz, speziell für Pacific-Linien, matt auf dunkle Gerüchte betreffs des Gesundheitszustandes Harriman's, der in Wirklichkeit nicht ernst erkrankt zu sein scheint. Aber der Eindruck dieser Meldungen beweist genügend, welchen großen Einfluss dieser tüchtigste Eisenbahnmagnat der Gegenwart auch auf die Finanz in Amerika hat. Der jetzt hier veröffentlichte Jahresbericht der Union Pacific Co. enthält deutliche Anzeichen der großartigen, intelligenten Verwaltung dieses Konzerns, der nicht nur das größte Bahnnetz Amerikas inne hat, sondern jetzt auch zu den bedeutendsten Finanzgesellschaften der neuen Welt gehört. Diskonts erleben eine sensationelle hausse, die man mit Kontrollkäufen einer anderen Bahn in Verbindung bringt, doch dürften auch ängstliche Gemüter starke Deckungsläufe vorgenommen und so zu der ansehnlichen hausse beigetragen haben. Die Ankündigung der Annemission von 30 Millionen Dollars Obligationen seitens der Chesapeake u. Ohio hatte eher einen günstigen Einfluss, indem sie die Erhaltung des Kredits der Gesellschaft andeutet.

Steeles schließen fest, verkehrten jedoch anfangs schwach auf die Ankündigungen des Dr. Carnegie und die Befürchtungen, eine starke Tarifermäßigung werde durchgeführt. Nebenfalls darf die hierfür in Aussicht gestellte Bewegung nicht unterschätzt werden.

Der südafrikan. Goldminenmarkt schließt in fester Haltung. Gier für sind nicht zum mindesten die Ende des Monats ablaufenden Optionen verantwortlich, gegen die seitens der Händler größere Abgaben gemacht worden, und die nimmere in die Kasse zur Zahlung versetzt waren. Die Zinsschwankungen der Crown Reef etc. finden allseitig günstige Aufnahme und bedingen das allgemeine Festhalten der südafrikanischen Magnaten, durch Vereinfachungen im kaufmännischen und technischen Betrieb eine größere Leistungsfähigkeit der Minen zu erzielen. Für Rand Collieries

frankierte das Kabel, wonach die Aktien jetzt wieder in eine reiche Zone getreten sind, auch sind Positionsschließungen der Bankiers (gegen ihre Optionen) hart für die Besserung verantwortlich. Derzeit lag ebenfalls höher auf höhere Ziffern der Exporten, und in Zusammenhang damit fanden derzeit Gold Abgang, da eine Fusion dieser beiden Gesellschaften geplant wird. Wohlwollend Gold verkehrten freimutig die gelegentlich der Generalversammlung gemachte Mitteilung, daß vom März 1900 ab die Gewinne zur Verfügung der Aktionäre stehen werden, da bis dahin die Schuldlast der Compagnie getilgt sein soll. — Verlebene Dividendenerklärungen wurden bekannt, die sämtlich den Erwartungen entsprachen; dagegen wirkte das Ausbleiben einer solchen seitens der South und Robinson Randfontein enttäuschend, doch jedoch durch außerordentliche Umsätze für Goldanlagen etc. seine Rechtfertigung findet. Die folgenden Ausgaben für obige Zwecke dürften vom nächsten Jahre ab günstig auf die zukünftige Dividendenentwicklung einwirken.

Der Diamantaktienmarkt verkehrte anfangs noch recht bewegt, schloß jedoch in ruhigerer Tendenz. Die veröffentlichten Jahresziffern der Premier Compagnie lassen deutlich die bevorzugte Position dieses Unternehmens im Vergleich zu derjenigen der De Beers Co. in Erscheinung treten. Dies hat in vielen Fällen zu Abgaben des letzteren Wertes und Käufen des ersteren geführt.

Auf dem Gebiete der Westafrikanischen Minenwerte waren in dieser Woche weniger lebhaft Umsätze. Es verlautet, daß außer der Consolidated Goldfields Co. Firma A. Goerz u. Co. nimmere auch ein größeres Interesse in diesem Markt genommen hat und zwar an der Reorganisation der Bank Consolidated Mines. Verschiedene andere Reorganisationen und Arrangements, die westafrikanische Minen betreffen, dürften in Kürze angekündigt werden.

Die Tendenz von Kupferaktien war durchgängig in fallender Richtung, doch sind die Kursverluste nirgends von Bedeutung. Grand Trunk konnten zeitweise stark anziehen auf große Deckungsläufe, und Mexikaner stiegen ebenfalls ebenfalls. Von sonstigen Gebieten ist nichts Besondere zu berichten.

Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherung-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Wir beweisen auf den im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten Prospekt, nachdem die Aktien dieses Institutes, die bereits an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. gehandelt werden, nimmere auch an der Börse von Mannheim zum Handel und zur Notierung zugelassen sind. Begründet im Jahre 1865 hat die Gesellschaft es verstanden, sich aus kleinen Anfängen zu hervorragender Bedeutung zu entwickeln. Das Aktienkapital beträgt 12 Mill. Mark, einbezahlt mit 25 Proz., also mit 3 Mill. Mark. Die Kapitalerlöse belaufen sich auf 8 880 000, die Gewinn- und Extrazinsen auf 200 000, die Prämien- u. Schaden-Restoren zusammen auf 9 249 426.10 und der Gewinnvortrag auf das Jahr 1908 auf 507 443.84. Im Ausschüttung der Gesellschaft ist auch der hiesige Markt durch die Herren Weimann, Carl Labenzburg und Victor Senel vertreten. Die Prämienentnahme, die im Jahre 1865/66 ca. 12 000 betrug, hat sich bis zum Jahre 1885 auf ca. 669 000 und bis zum Jahre 1906 auf 11 Millionen. Die betrug im Jahre 1906 6 Millionen und im Jahre 1907 über 13 Mill. Die Dividende ist seit einer längeren Reihe von Jahren eine stetig steigende. Sie betrug im Jahre 1906 33 Proz., während der letzten beiden Jahren 40 Proz. Die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft u. a. m. nimmt bis zum 30. d. Mts. Anmeldungen auf die Aktien einschließlich Dividendenschein zu 1908 zum Kurse von 1720 pro Stück franco Stichtagen entgegen.

Am heutigen Geldmarkt war es ziemlich still. Der Privatbanknotiz war unbedeutend 3 Prozent.

n. Mannheimer Produktendörse. Die Stimmung hat sich infolge der eingetretenen kalteren Witterung befestigt, doch sind die Umsätze trotzdem klein, wie dies immer vor Jahresabschluss der Fall ist. Die Notierung im hiesigen offiziellen Kursblatt für pflanzlichen Weizen wurde auf 21—21.50 und für Daplast-Weizen auf 21.25 festgesetzt. Ferner notieren 21.25, pflanzliche Gerste 17.50—19.25 pro 100 kg, dänische Weizen. Die übrigen Notizen bleiben alle unverändert. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fester, Roggen, Gerste, Hafer und Reis ziemlich unverändert.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cist. Rotterdam: Weizen Daplast-Bahia-Blanca oder Corleita, Kassa Kolumbien 174, do. ungarische Weizen 80 Kilogr. per schwimmend 174.50, do. Kaffee-Santa Fe 78 kg. per schwimmend 174, neuer La Plata per Januar-Februar oder Februar-März-Abladung von 163—164, Kolumbien Weizen per Regier. 171, Garbender 2 schw. 172, Rumänien nach Muster 70 bis 80 kg. schwimmend 169 bis 172, do. nach Muster 78 bis 79 kg. schwimmend 168 bis 170, do. genolllos nach Muster schwimmend 168 bis 170, Kolumbien 9 Bud 20-25 per 167, do. Bud 30-35 168, do. 10 Bud 169 bis 172, Sjima 10 Bud schwimmend von 178—180.

Roggen russ. 9 Bud 10—15 lobend 11, do. 9 Bud 15-20 per lobend 11, 146, Bulgar.-Rumän. 71-72 kg. schwimmend 147, Norddeutscher 71-72 kg. prompte Abladung 125 bis 130.

Gerste russ. 58-59 kg. schwimmend 114, do. 59-60 kg. schwimmend 114.50, Donau-gerste nach Muster 58-59 kg. Jan. 116, do. 59-60 kg. per Januar 116.50, La Plata 59-60 kg. per Januar-Februar zu 115.50.

Hafer russ. prompt 46-47 kg. 110, do. 47-48 kg. prompt 111, Tona nach Muster schwimmend von 111, La Plata 46-47 kg. schwimmend 108, do. 47-48 kg. schwimmend 110, do. per Januar-Februar 104.

Reis La Plata gelb rpe terms Dez. 122 und Odessa, Reis per schwimmend 122, Donau-Bulgarmais per schwimmend 123, do. late quate November-Dezember 116, amerikanischer Nix-Breis per Dezember 118.

Düsseldorfer Sparbank in Düsseldorf. Gestern der Düsseldorfer Sparbank ist bekannt, daß in den letzten Tagen zwischen Düsseldorfer Banken und der Verwaltung des Unternehmens Verhandlungen auf Einleitung einer Liquidation stattgefunden und die Banken sich bereit erklärt, zunächst etwa 50 Prozent Sparbankguthaben auszugeben, falls der Aufsichtsrat entsprechende Vergütung leisten würde und die Gläubiger einverstanden wären. Die Verwaltung der Gesellschaft glaubt indes, daß mit einer allmählichen Liquidation mehr zu erreichen ist. Die Auszahlungen werden einmündig fortgesetzt, jedoch eine direkte Inanspruchnahme noch nicht vorliegt. Von durchaus informierter Seite wird in Bezug auf die Situation der Bank als äußerst kritisch bezeichnet. Die Sparbank betragen nach dem Mitte Dezember ausgegebenen Status 1.8 Mill., die sich auf 1700 Einleger verteilen. Dagegen

hat die Bank 2.1 Mill. Hypotheken ausgeben, mit keinem Ausnahmen nur zweifelhafte, die nach schrittweiser Ansicht vielfach gefährdet sind. Die rheinisch-westfälische Diskontogesellschaft hat dem Unternehmen bereits vor einiger Zeit einen größeren Betrag vorgeschickt, für den sie aber volle Deckung begehrt.

Zur Zahlungsanweisung des Bankhauses Br. Hübner u. Co., Weslar. Die Firma befindet sich in ihrer Gläubiger ein Rundschreiben, in dem mitgeteilt wird, daß der größere Teil der von der Firma gewährten Kredite nicht flüssig zu machen sei, so daß keine Mittel festgelegt seien, und es für unbefriedigend gebliebenen zurückkommende Wechsel keine Deckung beschaffen könne. Nach dem mit Unterstützung der Vertreter der Weslarer Diskontokasse, der Rheinisch-westfälischen Bank und Kreditbank aufgestellten Status ergeben sich nach Abhebung der zu erwartenden Verluste Aktiven in Höhe von 21 000, an Passiven dagegen 21 604 000. Da bei den Wechselengagements noch einige Rückfälle zu erwarten seien, ergebe sich eine Liquidationsquote von höchstens 20 Proz., wenn die Liquidation auf außergerichtlichem Wege erfolge. Die Diskontokasse der Rheinisch-westfälischen Bank und Kreditbank hat sich bereit erklärt, die Liquidation gegen Erstattung der ihr entstehenden Kosten durchzuführen. Zur Beschaffung darüber wird eine Gläubigerversammlung zum 30. Dez., nachmittags 4 Uhr, einberufen. — Die Zahlungsanweisung von Hübner u. Co. hat einen weiteren Zusammenhang zur Folge gehabt. Aus Antrag des Bankhauses ist nämlich über das Vermögen der Zigarettenfabrik L. Hoppe, Weslar, das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Zigarettenfabrik hatte größere Kredite von dem Bankhause erhalten, die nun in kurzer Frist zurückgefordert wurden.

Verlängerung der Aktienkonvention. Der Verband der Aktionäre von Hulen, Kolumbien und verwandten Aktien hat, wie „Fabrikant und Großhändler“ („Der Mannufakturist“) meldet, in seiner Sitzung vom 22. Dezember a. e. beschlossen, die Konvention bis zum Jahre 1914 zu verlängern.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Frankfurt, 28. Dez. Bondsbörse. Die mehrstündige Unterbrechung des Börsenverkehrs brachte bei Eröffnung der neuen Woche nur geringe Bewegung. Teilweise Käufe und kleinere Verkaufsträge belebten vorübergehend einzelne Märkte. Das Angebot des Ministers des Innern, Bismarck, in der Reichsbank machte zwar guten Eindruck, ließ aber keine Belebung zur. Auf dem heutigen Liquidationsmarkt war Geld wieder reichlich angeboten und der Privatbanknotiz blieb unverändert. Der deutsche Reichsbankausweis zeigte trotz des stärkeren Anspruchs zum Jahresabschluss eine steuerfreie Notenerlöse. Trotz dieser verhältnismäßig günstigen Bedingungen zeigten die einzelnen Märkte wenig Kursteilnahme. Bayern behauptet, Baltimore und Lombarden beibehalten, ohne in Kurse zu profitieren. Am Wollmarkt herrschte man leichte Abwärtsbewegung bei sehr stillen Geschäften. Von Bankaktien lagen österreichische Kreditaktien und Deutsche Bank fest. Schiffahrtaktien behaupteten den Kursstand. Bonds in Uebereinstimmung mit der Gesamtstimmung. Deutsche Anleihen teilweise abgekündigt, Russen und Japaner fest, Tärken schwächer. Ägypt. Anleihe der Stadt Kairo wurde heute mit 100 bez. und 6. erstmals notiert. Der Industriemarkt behauptete den Kursstand in einzelnen chemischen Werten, elektrische teilweise abgekündigt. Am 29. d. Mts. sind die neuen Aktien der A.-G. Brauns, Boveri u. A. E. lieferbar. Der weitere Verlauf sowie die Hochbörse liegen Abwärtsbewegung in der Tendenz erkennen. Es notierten Kreditaktien 165.70, 80, Dresdner Bank 146.60, Handelsbank 168, Lombarden 18.00, 50, Staatsbahn 143.80, Baltimore 109.20.

Nach Ermittlung der zur Festsetzung der Bindhöhe erwählten Kommissionen stellen sich im heutigen Liquidationsmarkt die Bind- und Prolongationskurse für Notengeld, Diskonts, Kreditaktien, Staatsbahn, Staatsbahn und Deutsche Bank auf 4½ bis 5 Prozent alles Brutto. Prämien auf Oester. Anleihe per ultimo Januar 2.20, per ultimo Februar 2.30 Prozent, Diskonts 2.20 bezw. 2.30 Prozent, Lombarden 0.80 bezw. 1.10 Prozent, Baltimore 2.10 bezw. 3 Prozent, 1908er Russen per ultimo Januar 1.10 Prozent.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

	24.	25.		24.	25.
Amsterdam	kurz 169 47 169 55		Paris	kurz 81 465 81 475	
Belgien	81 235 81 25		Schwed. Plätze	81 865 81 40	
Italien	81 275 81 275		Wien	85 25 85 26	
London	90 45 90 45		Napoleonend'or	16 26 16 26	
	lms — 20 43		Privatbanknotiz	8 1/2 8 1/2	

Geldpapiere, A. D. e. n. t. s. c. h.

	23.	24.		23.	24.
4½ br. Reichsbank	102.25 102.30		5 Arg. Gold 1887	107. — 100. —	
3½ „	84.40 84.50		4½ Kolumbien 1896	97.95 97.90	
2½ „	85.40 85.30		4½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1½ „	102.45 102.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1 „	94.40 94.45		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
3/4 „	95.30 95.30		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
4 badische St. A. 1901	101.25 101.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
4 „	100.10 100.10		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
3½ „	98.40 98.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
3 „	96.40 96.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
2½ „	94.40 94.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
2 „	92.40 92.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1½ „	90.40 90.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1 „	88.40 88.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
3/4 „	86.40 86.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
3/8 „	84.40 84.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/4 „	82.40 82.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/8 „	80.40 80.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/16 „	78.40 78.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/32 „	76.40 76.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/64 „	74.40 74.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/128 „	72.40 72.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/256 „	70.40 70.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/512 „	68.40 68.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/1024 „	66.40 66.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/2048 „	64.40 64.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/4096 „	62.40 62.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/8192 „	60.40 60.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/16384 „	58.40 58.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/32768 „	56.40 56.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/65536 „	54.40 54.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/131072 „	52.40 52.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/262144 „	50.40 50.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/524288 „	48.40 48.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/1048576 „	46.40 46.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/2097152 „	44.40 44.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/4194304 „	42.40 42.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/8388608 „	40.40 40.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/16777216 „	38.40 38.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/33554432 „	36.40 36.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/67108864 „	34.40 34.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/134217728 „	32.40 32.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/268435456 „	30.40 30.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/536870912 „	28.40 28.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/1073741824 „	26.40 26.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/2147483648 „	24.40 24.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/4294967296 „	22.40 22.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/8589934592 „	20.40 20.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/17179869184 „	18.40 18.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/34359738368 „	16.40 16.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/68719476736 „	14.40 14.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/137438953472 „	12.40 12.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/274877906944 „	10.40 10.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/549755813888 „	8.40 8.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/1099511627776 „	6.40 6.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/2199023255552 „	4.40 4.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/4398046511104 „	2.40 2.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	
1/8796093022208 „	0.40 0.40		3½ Kolumbien 1890	97.95 97.85	

Bergwerks-Aktien.

Goldminen Bergbau	119 20 119 30	Goldminen Bergbau	119 20 119 30
Goldminen Bergbau	111 — 111 —	Goldminen Bergbau	111 — 111 —
Goldminen Bergbau	290 — —	Goldminen Bergbau	290 — —
Goldminen Bergbau	154 40 154 30	Goldminen Bergbau	154 40 154 30
Goldminen Bergbau	134 80 134 80	Goldminen Bergbau	134 80 134 80
Goldminen Bergbau	188 80 188 25	Goldminen Bergbau	188 80 188 25

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Deutscher Reichsbahn	224 10 224 50	Deutscher Reichsbahn	224 10 224 50
Deutscher Reichsbahn	141 50 141 80	Deutscher Reichsbahn	141 50 141 80
Deutscher Reichsbahn	116 50 116 70	Deutscher Reichsbahn	116 50 116 70
Deutscher Reichsbahn	113 — 113 —	Deutscher Reichsbahn	113 — 113 —
Deutscher Reichsbahn	110 50 110 —	Deutscher Reichsbahn	110 50 110 —
Deutscher Reichsbahn	89 — 89 10	Deutscher Reichsbahn	89 — 89 10
Deutscher Reichsbahn	143 76 143 80	Deutscher Reichsbahn	143 76 143 80
Deutscher Reichsbahn	15 80 15 80	Deutscher Reichsbahn	15 80 15 80
Deutscher Reichsbahn	— — —	Deutscher Reichsbahn	— — —
Deutscher Reichsbahn	— — —	Deutscher Reichsbahn	— — —
Deutscher Reichsbahn	133 50 133 45	Deutscher Reichsbahn	133 50 133 45
Deutscher Reichsbahn	109 — 109 25	Deutscher Reichsbahn	109 — 109 25

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk III

Hafenbeziel III.				
Schiffer	Schiff	Raumt von	Ladung	100 kg
Jos. Stod	König Wilhelm	Stuhrort	Stehlen	4070
Jos. Krümel	Reinhold	Rotterdam	Loz	10138
Jos. Krumer	Venus		Gewerbe	6320
Jos. Wolf	Manndorf	Rußort	Kohlen	8920
Jos. Scherr	Barbara	Reuwid	No seifen	5000

Telegramm-Adresse: Wargold, Fernsprecher: Nr. 56 und 163
24. Dezember 1908. Provisionsfrei!

W. Berlin, 28. Dezember. (Telegr.) Reichsbörse.					
bil-Affien		195 60	195 10	Staatbahn	143 50 143 50
Konto Romm.		179 70	179 20	Kombanben	18 80 18 90

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. Dezember 1908.
(Nul. VII.)

Activa:		gegen die Vorwoche.
Metall-Vorrath	1 058 068 000 —	14 475 000
Leich- und Pfand-Scheine	64 109 000 —	831 000
Noten anderer Banken	20 463 000 +	7 177 000
Geldselbstvorrath	9 074 400 —	70 864 000
Lombarddarlehen	74 068 000 +	641 000
Heftselbstvorrath	3 8413 000 —	125 000
Uebrigste Activa	175 953 000 —	20 584 000

vom 28. Dezember.

Beizen pfälzischer	21. — 21 50	Auß. Ruttergerste	14. — 14 95
" Rheingauer	— — —	" Hafer, bad. neuer	16 25 — 17 25
" norddeutscher	22. — —	" Hafer, nordb.	17 50 — 17 75
" russ. Ajma	24 25 — 24 75	" Hafer russischer	17. — 18 25
" Mita	26 50 — 24. —	" " La Plata	16 50 — —
" Tseebosha	24 75 — 25. —	" Waisamer, Nizeb	— — —
" Zaamrog	23 50 — 24. —	" " Donau	16 75 — —
" Saronika	— — —	" " La Plata	16 75 — —
" rumänischer	24. — 24 50	" Kohnpreis, d. neuer	30 50 — —
" am. Winter	23 75 — 24. —	" Biden	18. — —
" Wambosha I	— — —	" Kleefamen deutsch. I	110 — 125
" Walska Wala	— — —	" " II	— — —
" Rausch II	23 75 — 24. —	" " Tuzerne Ital.	130 — 140
" Kautroller	— — —	" " Provenc.	140 — 160
" La Plata	24 25 — —	" " Esparietto	80. — 35. —
Gerst.	21 25 — —	" Reis mit Rast	48. — —
" Roggen, pfälzer neu	16 75 — 17. —	" Stachel in Fas	70. — —
" russischer	— — —	" Hackrübel	75. — —
" rumänischer	— — —	" Spiritus, Ia. versch. 100 %	128. —
" norddeutscher	18. — —	" " 70er unverf.	60. —
" amerik.	— — —	" " 90er	42. —
" Getrie, hier.	18. — 18 75	" trob 70. : neuerf. 85/90 %	67. —
" Blauer	17 50 — 19 25	" " 90er	90/92 % 43. —
Getrie, ungarische	— — —		

vom 28. Dezember. (Offizieller Bericht)

[illegible]

Paris, 28. Dezember. Einfaugesturic.

Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	54 814 000	unverändert
Notenumlauf	1588 014 000	+ 83 060 000
Depositen	730 397 000	+ 41 460 000
andere Passiva	64 891 000	+ 1 337 000

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mfl. 37 455 000 gegen eine solche von Mfl. 127 704 000 am 5. Dezember und gegen eine Notensteuer von Mfl. 169 949 000 am 21. Dezember 1907.

Manipulation eines Bankschwindlers.
 * Frankfurt a. M., 28. Dez. Wie die Deutsche
 Vereinsbank mittheilt, ist bei derselben am 24. d. M. mit
 der ersten Post seitens eines seiner hiesigen Kontoninhaber ein

Brief vom 28. eingelaufen, womit in Betrag von 9500 M. zur Verfügung des Herrn A. Marquard unter Anfügen der Unterschriftsproben diesem letzteren zugestellt wurden. Der betreffende Kunde der Bank bezeugt seine Unterschrift in der derselben aufgenommenen Briefen als eine gefälschte, wenn auch täuschend ähnliche, so daß der Betrag von 9500 M. entgegen von dem genannten Herrn Marquard doppelt für einfach bezeichneten Guthalt zu unecht erhoben worden ist. Untersuchung ist eingeleitet. (Zsf. Stg.)

* **Aachen**, 28. Dez. Es werden lt. Hoff. Stg. folgende Dividendenfähigen Aachener Gesellschaften bekannt: Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft wieder 450 M. pro

Altie, Aachener Rückversicherungsgesellschaft in Aachen wieder
60 M. pro Aktie, Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft 7
Prozent (w. i. V.), Tuchfabrik Aachen wieder 6 Proz.
Vom Lothringisch-Luxemburgischen Roheisensyndikat.

verlautet mit Bestimmtheit, daß die Firma Köhling u. Cie. nunmehr ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, dem lothringisch-luxemburgischen Rotheisenhandel beizutreten und zwar zunächst aus einer Reihe von Gründen, welche die Konkurrenz der

Bei ein Jahr in der Vergangenheit. Die Syndikatsfirmen sollen nach dem Weihnachtsfeiertagen in Koblenz zusammenzutreten, um die Preise für das erste Halbjahr 1900 zu bestimmen. Die Erneuerung des Syndikats soll erst nach in Luxemburg erfolgen.

* **Hannover, 28. Dez.** Ueber die in Zahlungsschwierigkeiten gerathene Bankfirma Warheims u. Sunde in Hildesheim wurde nunmehr der Konkurs eröffnet.

lung der Banfkassa Marbeinthe u. Stude wurde mitgeteilt, daß die Aktien R. 11 500, die Baffinen R. 829 500 betragen, jedoch eine Quote von nicht ganz 1½ Prozent in der Masse liegt. Die Geschädigten sind meistens Landwirthe aus dem Umgegend. Gegen

die Inhaber des Firms ist Angese wegen Unterschlagung
erklagt worden. Der Bankier Hagemann, welcher fürlich
seine Zahlungen einstellte, befindet sich in Unterjuchungshaft, weil
der Verdacht besteht, daß Depots in Höhe von einer Million
op.

über das Vermögen der Firma F. H. Sagemann, entgegen dem Beschlusse der Gläubigerversammlung des Konkursverfahrens eröffnet werden, da ein Gläubiger gegen die Liquidationsstelle eine Verletzung anzurechen hat.

* Berlin, 28. Dez. Aus Rembort wird laut „Hlf. Itg.“ die Zahlungseinstellung der Bank und Großfirma S. W. Boor u. Co. gemeldet, gleichzeitig auch der Herausgeber des bekannten Radcliffeanerkes Rail Road Manual. Die Passiven betragen

angeblich 5 Millionen Dollar.

teilte der Konkursverwalter mit, daß, wenn man nicht ge-
zinsungen wäre, geldliche Werte auf einmal zu veräußern, sondern
eine ruhige Liquidation vornehmen könnte und wenn
die Versicherungsfähigkeit, die die Konkursverwaltung bei den Ver-

mögenswerten Grunde gelegt hat, nur annähernd erreicht, die Gläubiger lt. Bf. Stg. ihren vollen Bedarf finden werden. Der Aufsichtsrat hat nach der Auflösung der Konkursverwaltung seine Pflicht grob vernachlässigt! Nachher ist noch ein Brief an die Gläubiger geschrieben.

* Berlin, 28. Dez. Wie nach der Hoff. Zig. aus Bern verlautet, haben in den letzten Rückkaufverhandlungen der Gottshardbahn die Aktionäre 1000 Fr pro Aktie eingebracht. Der Bund

hatte 700 Br. angeboten.

Verantwortlich:
 für Politik: Dr. Friz Goldenbaum;
 für Kunst und Semiketon: Georg Christmann;
 für Lokales, Provinzialles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
 für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
 für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zood,
 Druck und Verlag der Dr. v. Haas'schen Buchdruckerei,
 G. m. b. H.; Director: Ernst Müller.



Das nebenstehende Bild ist der ächten Apotheker
Richard Brandt's
Schweizerpillen
 Mit H. Untertragung des Kaiserl. Patents in
 Berlin unter Nr. 10.100 gesetzlich geschützt, und
 Nachschreibungen derselben sind von dem kgl.
 Reichsgericht in Berlin, als ungen. betr. abgeur-
 theilt worden. Ein jeder, welcher diese vom Reichs-
 gericht bestätigte, aber ungen. beschaffte, aus-
 nachschreibung unseres geprüften Originals
 (Schaffhausen (Schweiz).
 H. G. vorm. Apotheker Richard Brandt.

Reichardt.

Dieser Name gilt in ganz Deutschland als das Kennzeichen des besten Kafars der Welt. Verkauf nur in Original-Fabrik-Packungen und zu Fabrikpreisen direct an die Verbraucher. — Die Verkaufsstellen befinden sich

Mannheim,
Planken P 4, Nr. 15
Neckarsir. R 1, Nr. 7

38119

Verfluchte

Wirtschaft rufen Sie, wenn in der Registratur
wieder ein wichtiger Brief nicht zu finden ist.

Ordnung

in der Registratur und im ganzen
Geschäftsbetrieb schafft einzig die

Glogowski-Vertikal-Registratur

Katalog gratis und franko

Glogowski & Co.

Mannheim

M 3, 5. Tel. 494



Fabrik und Spezial-Ausstellung:
Rhein-M. RS. Müllerstrasse 151.

Kochschule Bossert
Tel. 3642 jetzt Heilstrasse 8. Tel. 3642
Den verehrl. Damen zur gefl. Kenntnisnahme,
dass am 1. Januar 1909 neue 84124
Koch-Kurse
für Damen besserer Stände beginnen.
Gründliche und praktische Ausbildung in der
feinen Küche unter meiner persönlichen Leitung.
Anmeldungen und Eintritt können jederzeit
erfolgen.
Albert Bossert, Küchenmeister.
(Otto Petzold's und Karl Schad's Nachfolger.)
Mannheim, Bollstrasse No. 8, pt.
Prämiert mit gold. Medaille und Ehrenpreisen.

Triberg Bad. Schwarzwald-Bahn
Sommer- u. Wintersport.
Wintersportplatz I. Ranges.
Vortreffliches Skigebiet, grosse gepflegte Rodel-
Bahn. Bobsleighfahrt, Eisbahn.
Hotels: Schwarzwald-Hotel, Bellevue (dies. Winter geschlossen)
Wähe (Ochsen), Löwen, National, Engel, Sonne, Ueber'm Was-
serfall. — Prospekt gratis durch die Kurverwaltung. 804

Punsch-Essenzen
Weine — Liköre — Arrac — Rum — Cognac
== Franziskaner Likör ==
nach Art der Chartreuse rewn: Benedictiner
per Flasche Mk. 2.50, 2 Fl. Mk. 4.50.
Glücksfiguren etc. zum Bleigiessen.
 **Salon-Feuerwerk** 
empfiehlt die Holzrogerie
Ludwig & Schütthelm
Gegründet 1883. 0 4, 3. Telefon 252.
Grüne Rabattmarken. 84210

Parfümerie Hess
 en gros und en detail
 gegründet 1870 == Telephon 932,
 Hauptgeschäft
E 1, 16, 2. St. Aufgang Haustiir
 Filialgeschäft
C 1, 5, in der Breitenstrasse.
 Anerkannt grösstes Geschäft der Parfümeriebranche
 am Platze, 70578
Haarschmuck in echt Schildpatt.
 Schwämme, Bürsten, Seifen u. s. w.
 kaufen Sie nirgends besser, als bei
Otto Hess E 1, 16 2. St. u.
C 1, 5, Laden

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. G. Baas'schen Buchdruckerei & m. b. G.

Centralheizung

lüftungsanlagen

neuesten
sparsamster
einfachster



Systems
Betrieb
Bedienung

Prima
Referenzen

Wiesbaden

Maschinenfabrik Wiesbaden

C. Krauss

Mannheim, Tullastrasse 10.

Telephon 2983

Sadij-bayer. Güterverkehr.
Mit sofortiger Wirksamkeit
gelten die Frachttarife des
Ausnahmestadiums 38 Naun-
heim und Rheinmain-Hausburg
für Abfallschwefelsäure jeder
Art, die bei der Auskonditione-
rabsfabrikation verwendet wird.
Großh. Generaldirektion der
Bab. Staatseisenbahnen.

Arbeits-Vergebung.
Die Eröffnung einer Müll-
abfuhranlage im Spital für
Lungenkranke soll im Bege-
he des öffentlichen Aufstreb-
ens vergeben werden.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen bis
sonntags
Dienstag, 5. Januar 1909,
vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unter-
geschriebenen Amtes (Stad-
timmer 125) einzurücken,
wobei auch die Eröffnung
der Angebote im Gegenwart
eines erschienenen Bieters
erfolgt.
Zeichnungen und Auskunft
im Zimmer 26 12. Stadt.
Rathheim, 23. Dec. 1908.
Städt. Bauamt:
Berren.

Vermischtes.
Schwindelanfälle, Herzangst
lassen auf Arterienverkalkung
schließen. Wie Sie sich
erfolgreich davon befreien
können, erfahren Sie durch
Dr. Wolf Heide, 32790
Bismarck, Bez. Golln.

In der
Markt - Drogerie
Doppelmayer
Nr. 2, 9
kostet die grosse Flasche
ff. ärztlich empfohlene
Kratt-Lebertran-Emulsion
M. 1.60, 2 Fl. M. 3.—
ff. Med. Dampf - Lebertran
pr. Fl. Mk. 1.—
(Grüne Rabattmarken).



Trauringe
D. R. P. — ohne Befugung,
kaufen Sie nach Gewicht am
billigsten bei 77233

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine
geschnittene Schwarzwälder
Uhr gratis.

Beste direkte
Bezugsquelle
für erstklassige
Pianos
u. Flügel
von unübertroffener
Tonschönheit
Piano- u. Flügelabrik
Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4.
Pianos fremder Fabrikate
v. M. 450,— auf ab Lager.

**Vervielfältigungen
und Abschriften auf
Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
B5, 8 (K. Oberheide) Fernagr. 450.**

Gegen Einfrieren der
Klosetttröhen
sind meine **Wassers
brennenden**
Lämpchen
das beste Mittel.
N. 6 6 Pl. da 10 St. 52 Pfg.
Seisenhaus Markt.
Telephon 2952.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert teilen wir mit, dass unser vielgeliebter und unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Isidor Heinsheimer

gestern im 62. Lebensjahr uns plötzlich entrissen wurde.
Mannheim, 28. Dezember 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, 30. Dezember, nachmittags 3¹/₂ Uhr** vom israel. Friedhof aus statt.

Condolenzbesuche dankend verboten.




























EISBAHN

auf den Lawn-Tennis-Plätzen eröffnet.

Heute und täglich **Abendlaufen** von 8 bis 10¹/₂ Uhr

Konzert von 8—10 Uhr.

Eintrittspreis für Mitglieder M. 3.—, für Nichtmitglieder M. 6.—

Gültig für Saison 1908/1909.

==== Tageskarte 50 Pfg., gültig bis 6 Uhr. =====

Abendlaufen für Mitglieder 20 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.




























Feuerwerk!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Neuheiten in Salon-u. Balkon-Feuerwerk

gefährlos fast geruchlos.

Carl Müller Nachf.

Fr. Wollschütt

Goldene Herren-Spindel-Uhr
(Kitterium) zu verkaufen.
Zu erstehen in der Exped.
No. 91. am 11. 1877.

Gelegenheitslauf.
Alter Malaga, vorant. ächt
und rein, vorzüglich für
Geldsunde und Kranke, die
Flasche 1.25 Mk. 67293

W. Röger, P. 7, 18.

Gausenigstümmel!
Wasserhahnenstange 4 ×
Blech 2.20 Mk. verzierter
Eisenblech 2.50 Mk. inkl. abd.
und bringen, Kissenstüber
Sto 1 Stk 0.75 Mk. Vorhänge,
Pöden, Pfändergrundr. 3. 67250

Stellen finden.

Geschäftsführer,
gewiss. Heil. Arbeiter u. Be-
dringung u. Verord. 1. 11.
Feld. 67250

Zu vermieten.

D 7, 7, Scheinstraße.
Eleg. 2. Stockwohnung, beh.
aus 3 Zimmern etc. per 1.
April zu vermieten. Näheres
im 2. Stod. 67267

**L 8, 5 Bad, Küche mit ob.
ohne Bureau auf 1. April
zu verm. 67289**

Contardstr. 10, 12. und 14. u.
Wohnung, in sehr ruhiger Lage
Zentralort, nicht dem Schall-
partien, wozugewöhnter p. 1. April
zu vermieten. Preis Mk. 1000.
Näheres 3. Stod. 67277

Luisenring 35
4. Stod, 7 Zimmer mit Bad
und Zubehör per 1. April zu
vermieten. Näh. part. 67247

Geldverkehr.

Kapital-Anlagen
Von 10,000 Mk. anwärts
sind in ein im Betrieb befindliches, unter amer. Kontrolle stehendes Unternehmen gemacht werden, mindestens 10 pCt. Ver-
einigung aus Reingewinn garan-
tiert. Interessenten werden Ein-
nahmen sowie Kapitalgeber-Berzinsung kostenlos übergeben. Anträge
ans. Schiffsr. 82773 an die Expd.
Mit. 20,000 - 40,000
gute
S. Synodist von Selbstkosten
auszuheben. Offert. an W. V.
Wollas, Heidberg. 82778

Außenwechsel.
In höhere Papiere Diskon-
tiere ich zu mäss. Sägen.
Antr. n. 82789 a. d. Exped.

Zu verkaufen

Holz- u. Geschäftshausverf.
Beste Kapitalanlage.
== 6,5 - 7 % Rente ==
Für erstgenannte Anfragen
erheben unter Nr. 88459 an
die Expedition ds. Blattes.

Bäckerei mit
Conditorei
hochrentabel, hiesig Haus in vor-
züg. Lag. bei geringer Umgehung
zu verkaufen. Gehalt mit Wohn-
ung frei. Anfr. erbeten. n. Nr.
82786 an die Exped.

Privat-Haus
Kapitalanlage, u. oberster Rendite
nachst. n. Gl. Blumen, elektr.
Licht, Gas und Bad, Portiere
5 Zimmer auch für Bureau ge-
eignet. Preis 10,000 Mk. Anfr.

Bureaubienen,
welcher gleichzeitige leichte
Bureauarbeiten zu verrich-
ten hat, gesucht. Offert. unt.
Nr. 82780 an die Exp. ds. Bl.

Suche sofort tücht. Jüng-
Derrn zur Einführung einer
s. Fla.-Reinheit gegen hohe
Provision. 82791

Näheres Pfändergrund-
straße 4, 4. Etod., links.

Jüngere Verkäuferin
für feines Aufschnittgeschäft ge-
sucht. 82785

Schweineeggerlei Gesell-
sch. Reinb. O. 6, 2.

Frankeis
mit Kenntnis von Steno-
graphie und Schreibmaschine
per Anfang Januar für die-
ses Bureau gesucht.
Aufstr. un. Nr. 82786 an
die Exped.

Rheinstrasse 4
2 Zipp. hoch, eleg. Wohnung
7 Zim., Bad, Küche, Speisek.,
nebst Zubehör per 1. April
zu verm. Näb. Baden. 82784

Rheinstraß. 23, 4. Et.
eleganter neuer bürgerl. 6 Zimm.-
Wohnung, m. teuch. Zubehör in
best. Lage ev. mit Garten auf
1. April zu verm. Preis 1300 Mk.
Zu stragen 82788

Pugartenstr. 15, 3. Et.

Waldpartstr. 12,
feine 5 Zimmer-Wohnung per
1. April zu vermieten.
64317 Näh. Büre, S G N.

Foilerling M 7, 13
Schöne Parterrewohnung,
4 Zimmer, Bad, 3 Man-
den etc. per 1. April zu ver-
mieten. 82788

Näh. im 2. Etod. daleib.
Näh. A. Zimmermann

Ankauf. Haus (oder Baugrundstück) aus dem Lande gekauft. Off. m. K. 4 polnisch. Rannheim. 32788	mit Gärten, drei Plätze o. Zimmer, 1 sehr. zentralisiert, und äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 32774 an die Erred.	Rad-Waschinen emporholl. Bilda. 19187 8. 3. 14	die Erred. 88. 31. Rädchen, brau, fleißig, das auch Stede an Kindern hat, per 1. Jan. gekauft. 32674	St. Holz, Sodenheimerstr. 80. Schönländiges Rädchen für Küche und Handarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 67733	St. Holz, Sodenheimerstr. 80. Schönländiges Rädchen für Küche und Handarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 67733
1 kleiner, guterhalt., sehr. Regenbraut (sogar zu fassen) gekauft. Off. m. Preis u. O. L. 100 Hauptpostlagernd. 67751	Gelegenheit! Kenz. Geschäftshaus in best. Lage des Lindenholts mit Boden, Torreinloß u. a. groß. Hof, in welsch. jederzeit noch ein größeres Hintergebäude mit Stallung etc. errichtet werden kann, für Landes-Prod.-Verkehr, ab. Bier-u. Mineralwasser-Gesch. etc. preisw. u. verk. Off. u. 67198 an d. Erred. 88. 31.	Mietgesuche. möbl. Zimmer nahe dem Redarbahnhof gesucht. Ausführl. Angebote u. L. 1100 Hauptpostlag. erbeten. 32783	Schöne Wohnung in besserer Lage, aus Trepp. 5-6 Zimmer mit Badeböden und möglichen 3 Zimmern, parterre, für Winter per 1. April von 8. Annahme zu mieten verlangt. Off.	Möbl. Zimmer F 3.4 gut möbl. Zimmer aus verm. 32784 P 2.1 eleganter möblierter, elektr. Licht zu verm. 67755	U6.13 Vierkammer, 3 Trepp. u. Wohn- u. Schlafkammer, schön möbl., an sol. best. Herrn zu verm. 32781
Silber u. Gebisse kauft u. kauft Breiten Hoh. Jolda Gebissmsh. R. 3, 5 Telephon 4009.	Rianos erfrischende Rianos, mögliche, langjährige Garantie und bestellbare Limonade verkauft 31008 Schmitt, 6. 3. 14.	Gold kauft u. kauft Breiten Hoh. Jolda Gebissmsh. R. 3, 5 Telephon 4009.	Gold kauft u. kauft Breiten Hoh. Jolda Gebissmsh. R. 3, 5 Telephon 4009.	Gold kauft u. kauft Breiten Hoh. Jolda Gebissmsh. R. 3, 5 Telephon 4009.	Gold kauft u. kauft Breiten Hoh. Jolda Gebissmsh. R. 3, 5 Telephon 4009.

ant. B. 200 an bis Grn. b. Bl. Hleinbüschelr. 18, pett.